

188.60
189.00
190.00
191.00
192.00
193.00
194.00
195.00
196.00
197.00
198.00
199.00
200.00
201.00
202.00
203.00
204.00
205.00
206.00
207.00
208.00
209.00
210.00
211.00
212.00
213.00
214.00
215.00
216.00
217.00
218.00
219.00
220.00
221.00
222.00
223.00
224.00
225.00
226.00
227.00
228.00
229.00
230.00
231.00
232.00
233.00
234.00
235.00
236.00
237.00
238.00
239.00
240.00
241.00
242.00
243.00
244.00
245.00
246.00
247.00
248.00
249.00
250.00

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Bezugsgebühr:
Wochenzeitung für Dresden bei monatlicher Auslieferung durch den Postboten 1 Mark 50 Pf. ...
Telefon-Nr. 1787.
Redaktion Dresden.

Anzeigen-Carif.
Annahme von Anzeigen bis nachmittags 5 Uhr. ...
Sonntags gebührt von 11-12 Uhr.

Attrappen Knallbonbons **KOTILLON** Luxus-Kartonnagen
21 Am See **Oscar Fischer** Am See 21

Smyrna-Teppich-Fabrik
F. Louis Beilich, Meissen.
Nur Prima-Kammgarn-Fabrikate.
Prämiiert mit goldenen Medaillen.

Aug. Reinhardt
9 Seestrasse 9.
Bewährte Präzisions- und kurante Uhren
Spezialität: Eigenes Fabrikat.
Lager feinsten Uhrketten und Ringe.

Garten-Schläuche
Reinhardt Leupolt, Dresden-A.
Vorzüglichste Qualitäten zu Fabrikpreisen.
Wiederverkäufer und Gärtner Rabatt.

Fussmaschinen
für Platt-, Klumpfüsse, krumme, X-, verkürzte, gelähmte, kräftlose Beine, Knochen-Hilfsmaschinen, Knienstreifenmaschinen, für Hüftgelenk-Kitzelung u. Verrenkung etc.
fertigt als Spezialität **Bandagist und Orthopäde**

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück, Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Mr. 122. Spigel: Toleranzantrag und Russen-Ausweisungen. Neue Agende, Chinesische Studienkommission, Wutmahl, Witterung, Kühl, zeitweise bedeckt. **Sonntag, 5. Mai 1906.**

Toleranzantrag und Russen-Ausweisungen im Reichstage.

Ein höchst unerwartetes Schauspiel bot der Reichstag am Mittwoch und Donnerstag bei den Verhandlungen über den sogenannten Toleranzantrag des Zentrums und die sozialdemokratische Interpellation wegen der Ausweisung russischer Staatsangehöriger. Die roten und die schwarzen Brüder lagen sich gerührt in den Armen, und als Dritter im Bunde fungierte der bürgerliche Radikalismus, alle drei so verschiedenartig ausgesprochenen Genossen emigrierte, die Glaubens- und Gewissensfreiheit des deutschen Volkes in dem vom Zentrum gewünschten Sinne zu regeln und sich als Schutzengel der russischen Revolutionäre zu gestalten: ein Schauspiel für Götter, das komisch wirken würde, wenn nicht so tiefer Ernst dahintersteckte, der bittere, nachdrückliche Ernst unserer parteipolitischen Missethäter im Reich, die es u. a. ermöglichen, daß der evangelischen Mehrheit des deutschen Volkes solche Schläge ins Gesicht versetzt werden, wie das mittels des Toleranzantrages geschieht. Nach dem Ergebnis des bisherigen Verlaufes der jetzigen zweiten Lesung erscheint die Hoffnung, daß der Toleranzantrag wenigstens in seinem zweiten auf die Freiheit der Religionsgesellschaften bezüglichen Teile vom Reichstage abgelehnt werden wird, nicht mehr begründet, weil die Gegensätze zwischen der Auffassung des Zentrums und der Linken, die in der ersten Lesung ziemlich scharf und unversöhnt hervortraten, diesmal so gut wie gänzlich abgeschwunden waren. Von sozialdemokratischer Seite wurde zwar, als der ultramontane Abgeordnete Graber den Verfallenen Bannensatz gar zu plump und deutlich betrieb, und das Zentrum als launisch-reinen Eiferer für die religiöse Freiheit aller Bekenntnisse, sogar der Dissidenten, ohne allen und jeden Hintergedanken gebietet hatte, kurz und groß erklärt, daß die Fiktion der Herren Vöbel und Singer ihre schwarzen Pappenschmörcher ganz genau kenne und dem Zentrum „unbegrenztes Misstrauen“ entgegenbringe. Das hinderte aber nicht, daß die Sozialdemokraten sich schließlich doch auf die Seite des Ultramontanismus schlugen, einmal aus wahltaktischen Gründen und zum anderen, weil sie im stillen sich der Erwartung hingeben, durch die mit der Bewirkung des Toleranzantrages unweigerlich verbundene Verstärkung der einseitigen Kirchenherrschaft die evangelische Kirche überhaupt in ihren Grundlagen zu erschüttern und dadurch ihre religionsfeindlichen Blüthe zu fördern. Die Freisinnigen und verwandte Seelen wußte das Zentrum dadurch zu locken, daß es ihnen eine ausgiebige Dosis „Freiheitsfische“ Leimes hinreichend, auf den die Herren unbefehlen gingen. Freiherr v. Westling redete dem Freisinn mit bonitätsvollen Worten zu, erklärte dieselben Herren, die sich sonst damit zu brüsten pflegen, daß sie „auch außerhalb des Schattens der Kirche famos zu leben verstehen“, für kirchlich äußerst verächtliche und den ultramontanen Herzen nahezu wohlgefällige Elemente und gestattete namens seiner politischen Freunde mit herablassender Güternähe, daß der grundlegende § 1 des Antrages die vom Freisinn vorgeschlagene Fassung erhalte. Wer war davor froher als Herr Dr. Müller-Meinungen? Demnach heißt es jetzt halt „Freiheit des religiösen Bekenntnisses“, „volle Glaubens- und Gewissensfreiheit“, und außerdem wurde auch noch die freisinnig-doktrinaire Leib- und Magenregel „der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnis“ in den Wortlaut aufgenommen. Einem solchen Schwelgen in „Freiheit“ konnte selbstverständlich kein freisinniger Herz widerstehen, und so bot sich denn das diskante Bild, daß Ultramontane und Freisinnige, nachdem sie beiderseits ihren eigentlich ganz übereinstimmenden kirchlichen Sinn entdeckt hatten, sich unter Freundentränen in die Arme sanken. Durch den Saal aber löte bei dieser Scene so etwas, wie ein leises Donnern der Hölle. ...

glückung Deutschlands mit der ultramontanen „Glaubens- und Gewissensfreiheit“ sich in unerminderter Stärke geltend macht, jammert, daß durch die Agitation des Evangelischen Bundes ein förmlicher, anscheinend unüberwindlicher Dünkel um den „wahren Inhalt“ des Toleranzantrages verbreitet worden sei, so liegt darin ein mittelbares Anerkenntnis der erfolglosen Aufklärungsarbeit des Evangelischen Bundes, das bisher sich wohl gefallen lassen kann. An der Tat ist es seinem rastlosen Wirken in Wort und Schrift zum wesentlichen Teile mit auszuweisen, daß das protestantisch-nationale Gewissen durch den Toleranzantrag mächtig aufgerüttelt wurde und sich fortgesetzt mit elementarer Gewalt gegen die ultramontanen Herrschaftstendenzen, die in diesem unheilvollen Antrage zu Tage treten, aufbäumt. Die geschlossene Phalanx der evangelischen Opposition ist so stark, daß der protestantische Teil des deutschen Volkes einstweilen darauf vertrauen darf, daß keine Regierung des Reiches in der nächsten Zeit es wagen wird, im Widerspruch mit einer so kraftvollen nationalen Bewegung dem Zentrum in Sachen des Toleranzantrages zu Willen zu sein. Das Zentrum wird freilich in seinem dunkeln Trance, sein „Toleranz“-Ideal verwickelt zu sehen, deshalb nicht nachlassen, und so muß denn der protestantische Teil unseres Volkes ebenfalls in Wehr und Waffen auf dem Posten bleiben, um jedem neuen ultramontanen Angriff mit unerschütterter Kraft und Nachsicht zu begegnen.

Den Dank für die sozialdemokratische Unterstützung bei den Verhandlungen über den Toleranzantrag stiftete das Zentrum prompt bei der Interpellation über die Russen-Ausweisungen ab, indem es durch seine Stimmen deren Beförderung ergaube, trotzdem die Regierung die Verantwortung abgelehnt hatte. Von welchen Beweggründen sich die sozialdemokratischen Interpellanten leiten ließen, verrät der „Sovio.“ durch den Krieger, daß die Ausweisungsdpraxis, die in vollem Einklang mit dem preussischen Ministerium und unter dessen voller Verantwortung geübt werde, einen stark antisemitischen Charakter habe. In Wirklichkeit handelt es sich für die preussische Regierung weder um philo- noch um antimilitärische Neigungen, sondern lediglich um eine unersättliche Maßregel des Staatswolves, die, wie der Staatssekretär Graf Radowitz schau und präzis ausführte, nach Abgabe der bestehenden Reichsloge Sache der einseitigen Zwangspolitik und nicht des Reiches ist. Die russischen Schlingel der Sozialdemokratie bestehen keineswegs aus „armen notleidenden, aber sonst harmlosen Flüchtlingen“ oder „unschuldigen Opfern der russischen Wälfur“, sondern, um mit den eigenen Worten des Königsberger Komitees zu unterlegen flüchtiger russischer Juden zu reden, „aus revolutionärem Gesindel überflutet, das in Deutschland Zuflucht sucht und dann stets bei der Hand ist, vom deutschen Boden aus verbrecherische Anschläge gegen Rußland zu unternehmen oder zu unterstützen“. Trotzdem geht die preussische Regierung bei den Ausweisungen so schonend wie möglich vor, und dies wird noch offizieller Versicherung auch, in den wirklich unterrichteten jüdischen Kreisen selbst anerkannt.

An der Debatte schloß den Vogel der konservative Abgeordnete von Oldenburg-Jannichow ab, dessen ungeschickte Reden stets mit einer kräftigen Dosis gelunden Humors gewürzt zu sein pflegen. Der Redner las den Sozialdemokraten eine förmliche Lektion über parlamentarischen und gesellschaftlichen Anstand, rief ihnen gegenüber ihren Klagen über die Handhabung der staatsbürgerlichen Ausweisungsbefugnis ihr eigenes Verhalten mit der Vorteilsgutmachung unter die Nase, zollte der Parole des Berliner Polizeipräsidenten: „Hinzu mit den Revolutionären!“ ungeteilt den Beifall, erklärte es als durchaus im Interesse der anständigen deutschen Juden stehend, daß den revolutionären russischen Juden der Aufenthalt hier verweigert würde, und gab seiner Meinung über die Nichtbeantwortung der Interpellation durch die Regierung Ausdruck. Das Schwelgen des Reichstages spricht in diesem Falle in der Tat eine sehr berechtigte Sprache, die, wenn sie überhaupt eines Kommentars bedarf, den besten und verständlichsten in den eigenen Worten des Reichstageslers findet, die er am 29. Februar 1904 im Reichstage gelegentlich der ebenfalls von sozialdemokratischer Seite protokollierten russischen Spigel-debatte sprach: „Die Fremden“, sagte Fürst Bülow damals, „werden bei uns mit derselben Liebe behandelt wie die Einheimischen. Aber die Bestimmungen darüber, was Fremde bei uns tun und was sie nicht tun können, die setzen der Regierung des Landes zu, nicht fremden Ministern und anderen Beratern und Helfern der Sozialdemokratie, und wenn diese fremden Ministern sich so maßig machen, wie sie das in der letzten Zeit getan haben, wenn sie solche impertinenten Erklärungen verfassen, wie es die stammlischen Studenten hier unter Führung der Herren Wandbäum und Silberbach getan haben, so werde ich dafür sorgen, daß solche Leute ausgewiesen werden. Duldung und Schutz für solche, die unsere Gesetze beobachten und sich anständig aufführen. Aber wir sind in Deutschland noch nicht so weit gekommen, daß wir uns von solchen Schnörkeln und Beschwören Bescheidigungen machen lassen. Wir sind noch kein Laboratorium für nihilistischen Heldtölpel.“ Dabei wird es auch in Zukunft sein Verwenden haben, und aller sozialdemokratische Präkäm, alle Interpellatio-

nen der Partei des Umsturzes und ihrer freiwilligen Helfershelfer im Reichstage werden daran nicht ein iota ändern.

Neueste Drahtmeldungen vom 4. Mai.

Deutscher Reichstag.

Berlin, (Priv.-Tel.) Das Zigarettensteuer-Gesetz steht zur zweiten Lesung. Beratet werden zunächst § 2, betreffend die Höhe der Steuer auf Zigaretten, Zigaretten-Tabak und Zigaretten-Rollen, und § 3 betreffend Entrichtung und Stundung der Steuer. Die Entrichtung soll erfolgen durch Anbringung von Steuerzeichen an den Packungen, die von Hersteller und Großhändler laut § 5 nur vollständig geschlossen abgegeben werden dürfen (Vandalenverschluss). Auf der Packung muß Art und Menge und Preis verzeichnet sein. Der erliche Redner, Abg. Jäger (Zent.) bleibt bei der herrschenden Meinung im Hause unerschütterlich, jedoch Präsident Graf Hallensleben hat sich zu der Bemerkung veranlaßt, daß: Meine Herren, ich bitte doch um etwas mehr Rücksicht. Sie haben ja einen sehr schönen Raum für Privatgespräche, — brauchen in der Wandelhalle (Korridor) Redner nicht tragen auch weiterhin unerschütterlich, wegen seines schwachen Laufs. — Staatssekretär Freiherr v. Stengel und Reichstagspräsident des Bundes des Reichstages zu, daß die zur Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen Sachverständige aus Interessentkreisen hinzugezogen werden würden und erklärt Jäger, er habe Grund zu der Annahme, daß die verbündeten Regierungen geneigt sein werden, auch ihrerseits das von der Kommission empfohlene Vandalenverschluss-System zu akzeptieren. — Abg. v. Elm (Zent.) bekämpft die Vorlage. Die Vandalenverschluss-Steuer sei schon einmal in Amerika erprobt gewesen, habe sich aber alsbald als unbrauchbar herausgestellt. Der Nach der Vorlage aber sei hauptsächlich die Steuer nach dem Werte, denn sie werde zur Folge haben, daß — gerade wegen der drohenden Steigerung — die Qualität der teuren Zigaretten abnehme. Die progressive Besteuerung werde weiter dazu führen, daß die Handarbeit in dieser Branche mehr und mehr verschwinden werde, und gerade die Handarbeit liege in den Händen kleiner und kleinster Fabrikanten. Diese würden den Wettbewerb mit den mit Maschinen arbeitenden Fabrikanten nicht mehr anhalten können. Trotz der Pollehöhung werde die Vandalenverschluss-Steuer die Verteilung dieser Industrie durch die mit enormem Kapital arbeitenden amerikanischen Vandalen verschärfen. Nach einem kurzweiligen Vortrag sprach der Reichstagspräsident über die Vandalenverschluss-Steuer, die Vandalenverschluss-Steuer erforderlich machen, dessen Kosten schließlich wieder die Kleinhandeler und Wirte zu tragen haben würden. Viel besser wäre eine Erhöhung des Gewichtes. — Abg. v. Elm (Zent.) sprach: Wenn das alles einträte, würde die Kommission diesen Vorschlag sicher nicht annehmen. Aber die Kommission hat sich aus dem Material, das ihr vorlag, von solchen Folgen des Vandalenverschlusses nicht überzeugen können. Dieses System wird sich ebenso gut einführen, wie manches andere, was man ebenso bekämpft hat. Jäger legt dann dar, wie sich die in der Regierungsvorlage vorgeschlagene Vandalenverschluss-Steuer in der Kommission als ungewünscht erwies habe. Den Sieg der Maschine werde man, trotz aller Mittelstands-politik, nicht aufhalten können, gleichviel ob man Vandalenverschluß ein anderes System einführe, sofern wirklich die Maschine solche Vorteile biete gegenüber der Handarbeit. Abg. v. Elm (Zent.) sprach: Die Vorlage der Vandalenverschluss-Steuer schwere Nachteile für Produktion und Konsumtion und schlimme sozialpolitische Folgen. Die Zunahme des Zigarettenverbrauches liege in unserer heutigen Zeit. Wir müssen einen kurzen Genick haben. Die Kommission habe ein Maß von Steuerfreiheit betätigt, das über unsere steuerliche Leistungsfähigkeit hinausgehe. Ein Zuschlag zum Nihilismus würde auch keinen Freunden als das kleinere Übel gegenüber dieser Vandalenverschluß-Steuer. Wenn es der Regierung wirklich um die Höhe der Industrie zu tun gewesen wäre, so hätte sie überhaupt nicht mit dieser Steuerpolitik kommen sollen. Mit solchen Steuern schaffe man für die Industrie höchstens die Höhe des Grabes. — Staatssekretär Freiherr v. Stengel bemerkt gegenüber einer Bemerkung des Abg. v. Elm: Agnoskos seien eben keine Zigaretten; es in der Praxis sich in dieser Hinsicht Bedenken und Zweifel einstellen würden, müsse erit abgewartet werden. Zweifel tauchten schließlich bei jeder neuen Sache auf. — Abg. v. Elm sprach: (Antw.) tritt den Bedenken v. Elm und Bismarck hinsichtlich der Handhabung der kleineren und mittleren Betriebe durchaus bei. Seine Freunde könnten aus diesem Grunde die Vandalenverschluß-Steuer nicht annehmen. Die Gefahr ertrüge sich auch auf die Großbetriebe, und zwar mit Rücksicht auf den amerikanischen Markt. — Abg. v. W. (Zent.) sprach: (Antw.) erklärt sich gleichfalls grundlegend gegen die Besteuerung der Zigaretten, zumal gegen die Vandalenverschluß-Steuer. Diese würde eine neue Verbrecherkolonie von Defraudanten züchten. Für den Fall der Annahme des § 3 beantragt Jäger Einführung der Bestimmungen: Die Form, Art und Anbringungsweise der Steuerzeichen müssen jedoch die weitere Verwendungsmöglichkeit der bisherigen Packungen erhalten, andererseits sind für die nicht mehr verwandbaren Vorräte an Packungen, Zigaretten usw. entsprechende Entschädigungen zu gewähren. — Abg. v. Elm (Zent.) sprach: Ich würde sich namens seiner Freunde sowohl gegen eine Sonderbesteuerung der Zigaretten überhaupt, wie speziell gegen die hier vorgeschlagene Form der Vandalenverschluß-Steuer. Die Zigarettensteuer sei eine Art Schenksteuer, die im Rahmen der geordneten Steuerordnung, es werde damit auf ein gewisses Empfinden im Publikum in Bezug auf das Zigarettenrauchen spezialisiert. Tatsache sei, daß die Zahl der Zigarettenraucher noch immer relativ verschwindend gering sei gegenüber den Zigarettenrauchern. Das beweise andererseits aber auch, daß die Zigarettenindustrie für die Zigarettenindustrie keine Gefahr sei. Jäger habe auch nachweislich trotz der Konfuzierung der Zigaretten an Umfang dauernd gewonnen. Die scheinbar progressive Besteuerung der Zigaretten durch Stößelung sei in Wirklichkeit ganz ungeschicklich. Bei den billigsten Gensiebniszigaretten betrage die Steuer 10 Prozent, dann von denen über 1 1/2 bis 2 Bg. 15 bis 12 1/2 Prozent, dann von über 2 bis 2 1/2 Bg. 20 bis 16 Prozent, bei den über 2 1/2 bis 3 Bg. 24 bis

Pramanns Erbswurst!
Pramanns Suppe! * Fabrik Raddebeil 1/8

den Änderungen, jetzt bald wird verabschiedet werden können, sondern daß auch die Reichsfinanzreform und die Gesetzgebung...

Der deutsche Reichstag in Konstantinopel, Freiherr v. Marichall von Dieblich, veranlaßte zu Ehren des Herzogs...

Durch Verfügung des bayerischen Kultusministeriums sind nunmehr für die Zulassung zur Immatrikulation an den bayerischen Universitäten die Reifezeugnisse der Oberrealschulen...

Wie gemeldet wird, vermag Oberst Obner von Oberkommando der Schutztruppen infolge Erkrankung augenblicklich seine Dienstpflichten nicht zu versehen...

Die von der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Interpellation zum Umbau des Königl. Schauspielhauses...

Der Zentralverband Deutscher Handlungsagenten-Vereine hat an den Reichstag eine Eingabe gerichtet und gebeten, allen Anträgen, welche durch Einführung einer...

Die Studien-Deputation deutscher Arbeiter, die gegenwärtig in England ist, befuhrte in dieser Woche das Ruffin College in Oxford und wurde von seinen Behörden aus freundschaftlich willkommen geheißen...

Was alles in Frankreich über Deutschland geschrieben wird, davon ist folgende Probe gegeben. Die Franzosen müssen vor dem 1. Mai wirklich sehr große Angst haben; nach der 'Batterie' sind zu der Kaiserin in Paris sogar deutsche Generalstabsoffiziere eingetroffen!

Als der entlassene Polizeikommissar Stephan aus Straßburg in Zürich seine Schmachlichkeit gegen die eltsch löbliche Verpöschung schrieb, da war das ein geliebter Dapper für alle Deutschschweizer im Ausland...

In Anbetracht der Sensationslust beim Prozeß Dennig richtet auch die hochkonservative 'Neuenzeitung' die 'Mahnung zur Enkelt- und Selbstachtung' an ihre Lesergemeinschaften...

Deherreich. Die Wiener Wälder besprechen das kaiserliche Handschreiben an Goutch durchweg als eine bedeutende Kundgebung...

Romanen einbringen. Mit dem Handschreiben ist dieser kaiserliche Wille zur Wahlreform in einer Staatsankunde zum Ausdruck gekommen, in streng konstitutioneller Form...

Die Verabschiedung der Sozialdemokratie in Oesterreich hat beschlossen, bei den ersten künftigen ernstlichen Bedrohungen oder Verschleppung der Wahlreform die Anordnung des...

England. Am Unterhaus erklärte in Beantwortung einer Anfrage des Liberalen Dillie betreffend die Reform der Kongovernmentung der Staatsleitung des Auswärtigen...

Rußland. Für Duma wurde in Folge der deutsch-polnische Kompromißkandidat gewählt. In 7 Gouvernementsbezirken...

Der Entwurf des Senats in Delsingfors betr. das Gesetz über eine neue Landtagsordnung und ein neues Wahlgesetz für Finland ist mit einigen kleinen Änderungen in Petersburg genehmigt worden...

Griechenland. In Athen gab vorgestern der Verein der Redakteure der hiesigen Zeitungen zu Ehren der auswärtigen Pressekonferenz ein Bankett...

Marokko. Der italienische Konsul in Tanger, Raffaele, der von der Konferenz von Algiciras mit der Mission betraut worden ist, den Sultan zur unteränderten Ratifikation...

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Am Opernhaus heute (1/2 12 Uhr) 'Salome'; im Schauspielhaus (1/2 8 Uhr) 'Gaulis Galotti'.

† Am Residenztheater wird heute und an den folgenden Tagen der Schwank 'Eine Hochzeitsnacht' mit Herrn Direktor Alexander und dem Ensemble des Berliner Residenztheaters gegeben.

† Am Central-Theater gelangt heute abend die Pantomime 'Die Damen vom Ballet' von Gero Poggolini, darnach die burleske Operette 'Venus auf Erden'...

† Sonnabend abends in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Franz Vogt: 'Buz über den Berg'. 2. Ferdinand Seidlitz: 'Kantate über den Berg'...

† Potette in der Brauentische Sonnabend, den 5. Mai, nachm. 4 Uhr: 1. Familie und Puppe in G-moll für Orgel von Sebastian Bach; 2. 'Nacht und Tag' für Chor und Orgel...

† Frau Kammerlingin Julie Neuf-Welch erhielt vom Großherzog von Baden anlässlich ihres fünfzigsten als Prämienbild in der 'Wälder' Ausstellung am Stadtsaale Hoftheater...

† Im Rathaus Weiser Hirsch far' vorgestern ein Konzert statt, veranstaltet von Frau Maria Müller-Kaestner. Die Konzertgeberin sang mit sympathischen Mitteln in fortwährender Vorliebe...

† Fr. Gertraud Glemann's Gesangsreise veranstaltete vorgestern ein Vortragskonzert, dessen Aufzeichnung den Mitgliedern an Schulerleistungen weit übertrifft. Die Damen, die sich durch stimmliche Verbindung und erste Studien auszeichneten...

† Von den Erwerbungen unserer königlichen Porzellanmanufaktur ist, nach dem amtlichen Bericht über das Jahr 1905, die mittlere und interessanteste eine Vitrineneinrichtung...

oben rechts an blauem Bande den kaiserlichen Kammerberz-Schlüssel und links an rotem Bande den Stern des russischen St. Stephanordens trägt, auf braunem Grunde das vorwärtsgekehrte, mit dem Kopfe wenig nach links geneigte Brustbild des Grafen mit kräftiger weißer Haar, in purpurrotem Rock mit dem gebundenen St. Stephanorden, während in der Unterstufe das vorwärtsgekehrte, etwas nach links geneigte Brustbild der Gräfin, Maria Anna geb. Baroness v. Kelly aus Oesterreich sich findet...

† Herr Direktor Franz, in Dresden noch nicht verheiratet, verließ heute über das zweite Jahr seiner Direktionsführung am Stadttheater zu Blauen (1905/06) den Residenztheaterbericht. Eine Durchsicht dieses 'Mischbilds' ergibt die erfreuliche Tatsache...

† Frau Meißner, unsere vorzügliche Charakter-Spielerin, ist für das Mitte Mai beabsichtigte Reinhold-Gastspiel in Berlin Leffingtheater gewonnen worden. Die Künstlerin wird aus diesem Anlaß Meissen verlassen...

† Aus Paris. Alle Privattheater auf den Boulevards, mit einziger Ausnahme eines kleinen Theaters, waren am 1. Mai geschlossen...

† Das Gerücht von Nobins Erkrankung scheint sich erfreulicherweise nicht zu bestätigen. Der Kaiser Korrespondent des 'F.' meldet zu der Angelegenheit: Das Gerücht von einer Erkrankung Nobins ist in Paris vor 10 Tagen in einigen engeren Kreisen um...

Während des Druckes eingegangen. Neucite Drahtmeldungen. Darmstadt. Bei der heutigen Reichstags-Stichwahl im Wahlkreise Hellen 4, Darmstadt-Groß-Gerau, erhielten Stein (nat.-lib.) 15 780, Verthold (Sozialdemokrat) 16 698 Stimmen...

Während des Druckes eingegangen. Neucite Drahtmeldungen. Breslau. Der deutsche Metallindustrieverband setzte die Generalausperrung am 10. Mai für den Fall fest, daß die Arbeiter in den Streikorten nicht bis dahin die Arbeit wieder aufgenommen haben...

London. (Neuer-Meldung.) Die Wäldermeldung, daß das an die Türkei gerichtete Ultimatum in 10 Tagen abläuft, wird amtlich bestätigt.

Walta. (Neuer-Meldung.) Vier Kreuzer und eine Flottille von Torpedobootszerstörern gehen heute abend nach dem Piräus ab.

Bermischtes.

• Eine wilde Reifengesellschaft hatte der Dampfsee des Norddeutschen Lloyd 'Seebild' auf seiner letzten Fahrt von Bremen nach New York an Bord. Er hatte nämlich in seinen Kabinräumen eine Reifengesellschaft von 770 wilden Tieren, darunter 5 Elefanten, 6 Tiger, 24 Affen mit Affen, 5 Kängurus mit Leoparden, 1 Käfig mit Hühnern, 8 Eseln, 8 Ziegen und 12 Affen mit Reifengesellschaften...

Familiennachrichten.

Geboren: Fabrikarbeiter Paul Deimides L. (Amil), Sangerhaus L. S.; Walther Seibels S. Leipzig-Gohlis; Emil...

Verlobt: Rosa Steiner, Leipzig m. Max Debnia, Seumant, Leipzig-Gohlis; Julie Köhler, Annaberg m. Hermann...

Verstorbene: M. Werner, Redaktions S., 8 M.; K. O. Richter, Postler, 55 J.; W. Kessel, Kaufm., 5 M.; R. D. Lachnit, Instrumentenm., 3 M.; F. W. Müller, Orgelbauer, 89 J.; R. Helmman, Filialleiter S., 19 J.; W. W. vom...

Verloren: Paul Pöschel, Johann Pöschel geb. Andrae, empfehlen sich als Vermählte. Mitterant Langenauerdorf (S. Schw.) 5. Mai.

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt von Schokolade, nach Prager Straße, Finder wird gelohnt, siehe Adr. u. A. 4373 Exp. d. Bl. niederzulassen.

Verloren ein Brillanten belegte Damenschmuck verloren worden. Abzugeben gegen hohe Belohnung Käuferin. 9 im Produktengeschäft.

Kirchen-Nachrichten: Die den Sonntag Juli, den 8. Mai, sind die folgenden Festtage.

Das Gesamtpersonal des Grand Union Hotel. Nach kurzen und schweren Leiden entschlief am 2. Mai nachmittags 4 Uhr unsere hochverehrte Frau Louise Schnelle geb. Schulze.

Friedrich August Rosberg, Ritter des Verdienst- und Albrechts-Ordens. Mein langgeliebter Vater, unser herzenguter Vater und Großvater ist heimgegangen.

Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre. Diese Trauermeldung widmet nur auf diesem Wege allen Verwandten und Freunden.

Paul Pöschel, Johann Pöschel geb. Andrae, empfehlen sich als Vermählte. Mitterant Langenauerdorf (S. Schw.) 5. Mai.

Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt von Schokolade, nach Prager Straße, Finder wird gelohnt, siehe Adr. u. A. 4373 Exp. d. Bl. niederzulassen.

Verloren ein Brillanten belegte Damenschmuck verloren worden. Abzugeben gegen hohe Belohnung Käuferin. 9 im Produktengeschäft.

Kirchen-Nachrichten: Die den Sonntag Juli, den 8. Mai, sind die folgenden Festtage.

Tierarzt Willy Mehlhorn, Johanna Mehlhorn geb. Ufer, Vermählte. Bauernstein (En.), den 28. April 1906.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Wittwoch den 2. Mai mittags entschlief sanft mein geliebter Vater, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater Philipp Josef Wolf privat. Graveur im 83. Lebensjahre.

Seite 5 - Dresden Nachrichten - Seite 5. Sonnabend, 5. Mai 1906 - Nr. 122

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Haselhähne,
Schneehühner,
Birkwild.

Dieses Wild. Wildpret sollte jeder einmal versuchen. Wir empfangen große Sendung zu billigen Preisen. Stück 1 Mk. bis 1,25 Mk.

Rotwein,

zu 60 Pf. die große Flasche. für den täglichen Gebrauch, gesund, reich und wohlschmeckend, kein wässriges Zeug. Nachbestellung aus den höchsten Reben. Unter herrlicher Moselwein zu 70 Pf. und wunderbarer kräftiger Rheinwein „Dieheimer“ zu 60 Pf. inkl. wird täglich verlangt.

Wetterauer Apfelwein
wie Rheinwein, Spezialität erster Klasse, 1/2 l. 40 Pf.

Frankfurter, 10 Flaschen auch zu Bowlen viel verlangt empfiehlt

Russische Handlung
Dresden, Neibahnstr. 4.

C. G. KÜHNEL
17 Webergasse 17.
Feinsten frischen
Schellfisch
à Pfund 35 Pf.

Kabljan,
à Pfund 20 Pf.

Matjesheringe
à St. 10, 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Pf.

Feiner u. Kappter Focklinge, Hake, Aunbern, Zeebaizen, Zeelachs empfiehlt **C. G. Kühnel.**

Rammer
Futterstoffe
und alle anderen
Artikel
zur
Damenschneiderei

Grösste Auswahl. Billige Preise.
Schneiderinnen Rabatt.
W. Eduard Rammer
Scheffelstrasse 6.
Fernsprecher 8965.

Versand nach auswärts prompt.

Rammer

Das hässliche Wort
Perücke

werden Sie als verichwunden bezeichnen, wenn Sie bei verbaudenen Haarwangel das Dreyeckelrecht für Haarrecht des Unterzeichneter besuchen.

Dasselbe enthält künstliche Scheitel und Toupetts für Damen und Herren. Gerichten Damen nicht Frau Kirchel in Dresden im vollendetester Naturlichkeit und Formenschnheit, eben Strichlockentoupetts wunderbare leichte Boyie ohne Schauern und nicht teurer als solche mit Schauern in 100 facher Auswahl.

Max Kirchel,
Wahrstrasse 13.
Man achte genau auf Nyma, um Verwechslung zu vermeiden!

**Unterrichts-
Ankündigungen.**

Buchführung,
kaufen und Bankrechnen
lehrt gründl. unt. Gar. erf. Kaufm.
Spez. Einzel-Unterricht. Off. u.
N. 471 Quakenstein & Vogler, hier

Ankunft, Prospekt frei. Telephone 8042.
Rackows
Unterr.-Anstalt
für Schreiben, Handelsfächer und Sprachen,
Altmarkt 15,
u. Leipzig, Universitätsstr. 2.

Schnelle und gründliche Vorbereitung für den Beruf als Buchhändler, Korrespondent, Stenograph, Maschinenschreiber. Kurse für Damen und Herren.
Beschlüsse und Reklame Schalter wurden vom Institut direkt placiert. Im Jahre 1906 wurden in Dresden allein 240 Studenten von Geschäftsstellen genehmigt.
Dr. Rackow.

Hausverwaltungen
übernimmt gewissenhaft gegen cool. Bedingungen **Ottomar Schultius,** Schloßstr. 4, 2., Bureau I. Grundr. Vermittlungen

Umarbeiten,
Repar. und Anspolieren von Möbeln billig. **H. Grunewald,** Citra-Allee 26 und Trachenberger Str. 12. Karte genügt

Paradies,
Gr. Meißner Strasse 8.
Ersfkl. Weine.
Immer sehenswert.

**Maitrank-
Essenz,**
auf zu Malbowle aus frisch. Weintraubensaft, ausgeglichen u. von köstlichem Wohlgeschmack u. Aroma, verbindet in Mischen. Weintrauben und Weintrauben.
C. R. Sebastian & Co., Wilsdruff.

**Frischer
Maitrank.**
Tiedemann & Grahl,
9 Seestraße 9.

Zum Pfeiffer.
Idyllisch am Löbnitzgrund
gelegene ländliche
Berg-Weinschänke.

Wo? treffen sich Einzel-
mische u. Fremde?
Nur im Heidelberger Kaf.

Wo? findet man gemüt-
lichen Aufenthalt
und gute Unterhaltung?
Nur im Heidelberger Kaf.
Grosse Probiergasse 16.

Adam's Gasthof
Moritzburg.
Erstes und größtes
Etablissement am Platz.
Diners und Suppers,
Speisen der Saison,
Säle, Markisen, Garten
und Gandelreich.
Telephon Nr. 6.
C. Weidelt,
Königl. Hoftraiteur.

Hotel-Kurhaus
Friedewald,
Löbnitzgrund bei Dresden.
In der Vor-Station ermäßigte
Zimmer- u. Pensionen. Ver-
sicherte geschützte Lage. Vorzügliche
Verpflegung **H. Poppe.**

Wo amüsiert man
sich am besten?
In der
**Deutschen
Reichskrone!**

**Goldene
Weintraube,**
Niederborsnitz.
Täglich
Spargel - Essen.

**Paradiesgarten
Zichertnik.**
Derlich gelegener Ausflugsort.
In nächster Nähe der neu-
errichteten Dismarskanäle
zum Besuch bestens empfohlen.

**Kurbad Hartha.
Herrliche
Baumblut.**

**Börners Gasthof,
Zitzschewig.**
Altenommu, herrl. Lindengarten,
schöner Saal, 200 Pers. fass. jeden
Sonntag frei. Vorzügliche Verpflegung

**Gasthof
Klipphausen**
bei Wilsdruff.
Größter Saal der Umgegend.
Schöner Lindengarten.
Ausflugsort erster Klasse. ff. Kaffee
u. selbstgekochten Kuchen. Kl. u.
Kleinstk. eigene Kegelbahn.
Besten Touristen, Vereinen
u. Schulen einer gütigen Beach-
tung empfohlen.
Hochachtungsvoll
Otto Schöne,
Kundreisebisittet Kiebruntha-
Wilsdruff.
Bil. schöne Sommerwohnungen.

**Gasthaus
Buchholz,**
am Löbnitzgrund,
angenehmer Aufenthalt,
empfiehlt zum Besuch
Th. Uhlemann.

Sennerhütte,
Kurbad u. Gasthof,
Gohrisch (Schw.)
Gerechlicher Aufenthalt.
Saumblutpartie.
30 Min. d. Königsstein u. Schandau.
Sonntag v. 4 Uhr an

Sommernachtsball.
Verpflegung von
H. Heinze, Besitzer,
„Monopol-Hotel“, Dresden.

Dohna,
Bergschänke, bist. Bergrest.
Bracko. Fernl. herrl. Ausflugsort.
W. Lukas, Biergartenwirt,
häufig Dresden, Ehrenstadtstr.
„Wilhelms-Höhe“.

Neudeckmühle,
Post Wilsdruff, Dampf-
schiffstation Gauenitz. Im
herrlichen Saubachtal. Ge-
schützte Veranda, Saal mit
Klängel. Gute Verpflegung.
Vereinen, Schulen u. Touristen
bestens empfohlen. **Wm. Voit.**

Schiebocksmühle
(Post Wilsdruff), 1/2 Stde. v. d.
Dampfschiffstation Gauenitz. Im
herrlichen Saubachtal. Ge-
schützte Veranda, Saal mit
Klängel. Gute Verpflegung.
Vereinen, Schulen u. Touristen
bestens empfohlen. **Wm. Voit.**

Neudeckmühle,
Post Wilsdruff, Dampf-
schiffstation Gauenitz. Im
herrlichen Saubachtal. Ge-
schützte Veranda, Saal mit
Klängel. Gute Verpflegung.
Vereinen, Schulen u. Touristen
bestens empfohlen. **Wm. Voit.**

Gasthof Weistropf
empfiehlt allen Ausflüglern. Ver-
einen und Schulen seine geräum.
Vorküchen mit schönem Vollst.
und Geislichkeitszimmern, sowie
großen schattigen Garten und ge-
schützte Veranda.
Vorzügliche Verpflegung.
H. Bräunke.

Ballhaus,
Tel. 3682, Sankter Str. 35.
Empfehle bei Familienfeiern
feinen meine Siphons zu
2, 3 u. 5 Litern.

Wittenbrän, à St. 45 A
Lichtenhainer, .. 35 A
Sandler Ruin, .. 45 A
Reisenfelder Lager, .. 35 A
Nadeberger Pilsener, .. 35 A
frei ins Haus.
Beste Bestellungen erbittet
Franz Dietzel.

**Deutsche
Reichskrone.**
Radfahrer,
gebild. Staubes, für geistliche
Ausfahrten des Sonntags gerüst.
Off. u. M. J. 100 Exp. d. Bl.

Wer würde sich vereinigen,
wöchentlich einmal
französisch
zu lesen? Geil. Off. u. D. 127
befind. **Daub & Co.,** Sec-
straße 1, l.

Geb. Dame, Witwe, 31 Jahre,
sucht zur feinen
Anschluss.
Off. unter D. 15229 an die
Exp. d. Bl. erbeten.

2 gebild. junge Damen,
Anst. suchen freundschaftlich.
Verkehr mit ebenbürtigen. Geil.
Off. u. L. Q. 84 Exp. d. Bl.

**Privat-
Bersprechungen**
„Allemannia“,
Verein ehemalig. Einjähr.
Freiwilliger.
Sonntagsabend
Restaurant Kuest.

**K. Säch.
Militär-
Berein
Artillerie,
Pioniere u.
Train.**

Das Begräbnis unseres ver-
storbenen Kameraden, Vorsteher
Herrn
Friedrich Rossberg,
Kassierer der Königl.
Sammlungen für Kunst und
Wissenschaften a. D.,
findet Sonntag den 6. ds. Mts.
nachmittags von der Halle des
Zirkustaltes leihweise aus statt.
Ehren wir sein Andenken durch
recht zahlreiche Beteiligung.
Dieszu stellt der Verein mit
Standorte 103 Uhr im Restaurant
Carola-Garten. D. V.

**Gebirgsverein f. die
Säch. Schweiz,
Cridgrube Dresden.**

**Kletterpartie (a)
u. Wanderungen (b u. c.)**
a) Schandau, Falkenstein,
Neuerturm, Schramm-
steinbände, Schandau.
b) Schandau, Falkenstein,
Schrammsteine, Schramm-
steinbände, Schandau.
(6 Stunden.)
Abf. 7 Uhr v. d. Räderst.
Schandau. — Abfahrtsarten zu er-
mäßigtem Preise bis 15 Minuten
vor Abgang d. Zuges 6. Hülz. (b.)
c) **Leubnitz-Neuostra, Gold-
Stiebel, Miskern, Geber-
grund, Babien, Bappel,
Barenstauke, Kreidau, u.
Wahn u. Vogtwitz, Prohlitz,
Leubnitz-Neuostra (4 1/2 St.)**
Abgang 1 Uhr Endpunkt der
Strossenbahn Leubnitz-Neuostra.

**Männergesang-
Vereln**
Germania.
Heute abend 6 U. Hauptabend.
Empfang unserer Ehrenmitglieder
des Lobvörder Männergesang-
vereins. — Hierauf von 8 Uhr
an **Kommers** mit Damen im
Saale des „Edorado“.

Morgen Sonntag nachmittags
1/2 Uhr Zusammenkunft im Rest.
„Vohlschöcher“, abends
Abschiedskneipe
im Vereinslokal.

Neffe Otto.
Dr. L. u. B. S. 622 Postamt 4.
Neffe H. S. 15.
Wahr. keine Nachr. **C. W. 1017**

Neffe Otto.
Wielgel. Dr. in sich. Hände? B.
Off. u. L. R. 85 Exp. d. Bl.
Neffe Otto.
Brief liegt unt. A. C. 200
Hauptpostamt.

Liebensteck.
à Mailstr. 1
Dame,
blaus. Kostüm, Boa, am 1. abds.
in Begleitung Altmart. dann
Sekt, allein ein Geschäft betr.
w. bezgl. geben, am 7. d. abds.
vorüberzugehen oder Nachricht u.
C. 15229 Exp. d. Bl. zu send.

**Der
Löwe
ist da!**

Ch. Wohlgeboren!
36 Nigte mich veranlaßt, Ihnen
zu sagen, daß ich seit 1. Okt.
für die nunmehrige Direktion der
Königl. Opern- u. Schauspielhaus
in Dresden, als Direktor, tätig
bin. Ich habe mich sehr bemüht,
den Betrieb des Hauses in jeder
Hinsicht zu ordnen und zu
verbessern. Ich bitte Sie, mich
darüber zu verständigen.
Dresden, den 6. Okt. 1906.
Frau A. Brandt.

**VOIGT'S
Wein-Restaurant
„Zur Traube“**
2 Weissgasse 2
Beliebteste Weinstuben
— der Residenz. —



**Rich. Schubert,
Altmarkt 3.**

Panama-Hüte
von 15 M. an aufwärts.
Curacao Panama
4,50 5, 6 und 7,50 M.
Bangkok (Siam)
Stroh-Hüte.
Filz-Hüte.
Habig, Wien.
Christy, London.
Lincoln Bennett, Howlisan.
Borsalino etc.
Zylinderhüte
Chapeaux claque
Lodenhüte
Reisehüte
Kinderhüte
Damenhüte
Mützen.

**Rich. Schubert,
Altmarkt 3,
im Hause des Cafes Central.**

**!Cider!
kommt**
und ist demnächst in allen Apo-
theken, Drogerien, Mineralwasser-
handlungen, sowie in Hotels,
Restaurants und Cafes zu haben.

**!Cider!
Billig! Eschbach-
Petroleumofen,**
4 Ramm. 5 50 u. 2 R. 2,65 Pf.
Knauth, Str. Mühlberg, 33.

Schweissblätter,
bestes deutsches Fabrikat, den
amerikanischen in Qualität, nur
im Preise wesentlich billiger, emp-
fiehlt in verschiedenen Breislagen
Ernst Götting, Gasse 25.

Schuhwaren
zu ungewöhnlich billigen Preisen
u. ganz solides Fabrikat empfiehlt
wegen Minderung des Lager
**Rich. Schubert,
Annenstrasse Nr. 12a**
(gegenüber der neuen Post). 8

Chirurg. Gummiwaren
W. Heusinger,
Am See 37.

Zöpfe!
Diesen-Auswahl, das Aller-
beste allerbilligste wie seit
31 Jahren Annenstrasse 12,
im Früher-Geschäft von Carl
Hagedorn. 8.

Theater u. Vergnügungen.
Königl. Opernhaus.
Salome.
Drama in einem Aufzuge nach
Oscar Wilde gleichzeitiger
Fiktion in deutscher Ueberset-
zung von Hermann Schöndel.
Musik von Richard Strauss.

Königl. Schauspielhaus.
170 Mannmann-Vorstellung.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in fünf Aufzügen
von G. E. Lessing.

**Eine
Nochlechtsnacht.**
(Nuit de Noce).
Schwank in drei Akten von
Henry Armand und R. Bar-
thelemy von Salomon-Deschamps

Residenz-Theater.
Schwank des Herrn Dürbach, Rich. Algenbrun
und seines Antiquars von Richard Wagner
in Berlin.

Central-Theater.
Schwank des Berliner Kapell-Masters
unter Leitung des Direktors
Heinrich Cornelt.

Venus auf Erden.
Operette in drei Akten
in sechs Bildern von G. Lindt.

Die Damen vom Ballett.
Original-Ballett-Veranstaltung in zwei Bildern
von Oscar Vogelstein.
Ende 10 Uhr.
So. nachm.: **Salome**, abends: **Romulus auf
Erden, Die Damen vom Ballett**, So.:
Venus auf Erden, Die Damen vom Ballett.

Konzerte u. Vergnügungen.
Hofkapelle (Orchester) Anfang 1/2 8 Uhr.
Kriegs-Musik (Militär) 4 Uhr.
Königl. Kapelle (Orchester) 6 Uhr.
Kriegs-Musik Anfang 8 Uhr.
Kriegs-Musik Anfang 8 Uhr.
Kriegs-Musik Anfang 8 Uhr.

Königliches Belvedere.
Täglich grosses Konzert
 von dem **Königlichen Belvedere-Orchester,**
 Direktion: Kapellmeister **Wilky Olsen.**
 Anfang 7 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
 Eintritt an der Kasse 1 Mt.
 Zu Vorverkauf in den **Wollischen Siggaren-Geschäften** und bei
Kelle im Neustädter Rathaus 50 Pf.
 Abonnementskarten in St. 3 Mt. im Bureau des Königl. Belvedere,
 Belvedere-Rubau und Seidenstrasse entzwei.

Zoologischer Garten.
 Von heute bis mit 20. Mai 1906
Carl Marquards
Ausstellung Afrika.
 52 Personen, Männer, Frauen und Kinder.
Marokkanische Reiter.
 Vorstellungen: Vorm. 11 1/2, nachm. 4, 5 1/2 und 7 Uhr.
 Tribünenplätze: Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.
 Heute Sonnabend, den 5. Mai,
 Von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Konzert
 von der Kapelle des **Kgl. Schil. 1. (Leib.) Grenadier-Reg. Nr. 107**
 Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
 Heute Eintrittspreis von 7 Uhr ab **50 Pf. für Erwachsene.**
 Sonntag den 6. Mai
Eintrittspreis 25 Pf. die Person.
 Von nachmittags 4 Uhr ab: **Grosses Militär-Konzert.**
 Die Direktion.

Grosse Wirtschaft
 im **Königlichen Grossen Garten.**
Täglich grosses Konzert
 von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Musik-
 direktors **A. Wentscher.**
 Anfang 4 Uhr.
Morgen Sonntag
Erstes Grosse Früh-Konzert
 von obiger Kapelle. Eintritt 20 Pf.
 Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll **Heinrich Müller.**

Victoria-Salon.
 Heute und folgende Tage:
Winter-Tymian
 und
grosse Gesellschaft.
 Anfang 8 Uhr.
 Einlass 7 1/2 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr an im Vestibül.
Parkett 75 Pf.

Variété Königshof.
 Täglich abends 8 Uhr.
 Spezialitäten nur allerersten Ranges, u. a.:
Berthe Abramovitch, tal. u. Hof-Lyons-Primadonna gen. "Die wilde Nachtigall".
Chester H. Dieck, Amerikaner von weltberühmter Hofbühne, u. a.: Saltimbanke mit dem Zweifels auf der Todesbrücke.
Lotte Mende, renommierteste Vortrags-Tänzerin mit vier originellen unvorhergesehenen Tänzen - Variationen.
 und das künftige Programm, siehe Anschlagtafel.

BOHÈME-ABEND
 täglich - ausser Sonntags - 8 1/2 Uhr
 bei U. H. Lehmann & Co.
 Jeden Montag neues Programm! Eintrittspreis Mk. 20 u. 15!
 Weinstuben **A. MARCHI & Co.** Seestrasse 13!

Heute Sonnabend
Urfideler Abschieds-Wigwam-Abend.
 Wiedereröffnung am 1. September
 im umgebauten, künstlerisch-stillehnten Wigwam.

Dresdner Guttemplerlogen Ortsauschuss
Essentlicher Unterhaltungs-Abend
 mit Vortrag des Herrn Dr. phil. Neubert
 Sonntag den 6. Mai 7 1/2 Uhr abds.
 im alkoholfreien Gesellschafts- und Spielhaus,
 Johann Georgen-Allee 16.

3. Deutsche Kunstgewerbe - Ausstellung
Dresden 1906
12. Mai bis Ende Oktober
Ausstellungs-Palast,
 an der Stübelallee.



Dauerkarten, auch gültig für alle Park-Konzerte, zu Mark 6,—. Anschlusskarten (nur für Familienmitglieder) Mark 4,— bez. 3,—.
 Die Karten können an den Kassen der Ausstellung, Stübelallee-Lennéstrasse, oder im „Invalidentank“, Seestrasse 5, entnommen werden.

Musenhause.
2 populär-wissenschaftliche Vorträge des Privatgelehrten Carl Muter.
I. Vortrag: Montag den 7. Mai abends 8 Uhr.
Charakterbeurteilung mit Hilfe der Graphologie, Charakterologie, Phrenologie, Physiognomie, unentbehrlich für Juuenderziehung, Veruiss, Mitarbeiter, Freunde, Gattenwahl.
II. Vortrag: Dienstag den 8. Mai abends 8 Uhr.
Schutz vor dem Verbrecherlum durch Menschenkenntnis mit Rücksicht der Lombrosischen Verbrecher-Typenlehre.
 Darleht im Anschluss Donnerstag, Freitag, Sonnabend abends 8 Uhr **Lehrkursus über praktische Menschenkenntnis durch Sehen, Gefühls-, Körper-Ausdruckskunde.**
 Für Interessenten Gelegenheit zu Privat-Charakterbeurteilungen, auch nach Photographie, vom 8. bis 14. Mai tägl. von 10-1 und von 3-6 Uhr. Vindenastrasse 16, 11.
 Einlasskarten zu den Vorträgen in der Königl. Dominikalienhandlung v. **H. Ries** (Rathhaus) u. **Ed. Brauer** (H. Wöhrer), Neustadt, Opernpl. 2 Straße 3 R., Saal 2 R., Galerie 1 R., für einzelne Abende 2, 1, 25 und 0,60 R. An der Abendkasse 2, 25, 1, 50 und 0,75 R. Karten 9-1 und 3-6 Uhr.

Pferde-Rennen zu Dresden.
 Sonntag den 6. Mai nachm. 2 1/2 Uhr
6 Rennen = M. 16100,- Preise.
Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südhalfe):
 Einfahrt: 2,00 Uhr bis 2,05 Uhr nachmittags.
 Rückfahrt: 5,35 Uhr bis 5,45 Uhr nachmittags.
 Die Züge 12,57 Uhr mittags aus Schandau und 6,00 Uhr abends aus Dresden halten zum Abgehen u. Aufnehmen von Reisenden in Reick (Rennplatz).
Preise der Zuschauerplätze:

	Im Renn-stand	Im Renn-stand	Im Renn-stand
Rum. Logenpl.	1,50	1,00	1,00
Rum. Trib. 1. St.	4,50	3,00	3,00
I. Platz (Zettelpl.)	4,00	2,50	2,50
do. Damenplatz	2,50	1,50	1,50
do. Rinderfarte	1,50	1,00	1,00
II. Platz (inkl. Trib.)	1,50	1,00	1,00
do. Damenplatz	0,75	0,50	0,50

Essentlicher Totalisator auf dem 1., 2. und 3. Platz.
 Wettkaufsgeld für den Totalisator zu Dresden werden an den Renntagen im Sekretariat, Dresden, Prager Str. 6, L., vormittags von 11-1 Uhr angenommen.
 Alles Weitere siehe Rennprogramm!
Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Rad-Rennen zu Dresden
 Sonntag den 6. Mai nachm. 1 1/2 Uhr
Internationales Dauerfahren über 80 Kilometer
Goor Ivan, Liège Parent George, Paris
Robl Thaddäus, München Simar Cesare, Paris
30- und 50-Kilometerfahren für Klasse B
Lehmann Fr. Charlottenbg. Oberberger Georg, München
Przyrembel Hermann, Berlin Schulze Adolph, Berlin
 Eintast 2 Uhr.
 Karten im Vorverkauf bis Sonnabend zu haben bei den Herren **Bayer & Co., Siggaren-Geschäft, Prager Straße 28;**
Friedr. M. Bernhardt, Fahrradhandl., Prager Str. 43;
Johann Rubentk, Siggaren-Geschäft, Hauptstrasse 14 (Haus des Casa Roma) und Adlerstrasse 1;
E. Busse, Siggaren-Geschäft, Rosenstrasse 1, Ecke Königs-Johann-Strasse;
G. & A. Dressler Nachf., Th. Wachsmuth, Siggaren-Geschäft, Rosenstrasse 1, Eingang Schleierstr.;
Erved, des Dresdner Generalanzeigers (B. Wagner), Büttnerbergers Strasse 20;
Arndt Fischer, Siggaren-Geschäft, Kaiser-Balast, Amalienstrasse;
Herm. Heibig, Inspektor der Bad-Neubahn;
C. T. Hippe, Fahrradhandlung, Bönischplatz 14;
Max Isensee, Fahrradhandlung, Kamenstrasse 48;
Bernhard Langendorf, Fahrradhandl., Beyerstrasse 31;
V. Mögling, Siggaren-Geschäft, Seelstr. 1;
Hugo Petermann, Fahrradhandlung, Marienstrasse 5;
Paul Schmeizer, Fahrradhandlung, Bismarckstr. 19;
 in ähnlichen **L. Wollischen Siggaren-Geschäften.**
 Ferner in **Neustadt** bei den Herren **Carl Andrae, Fahrradhandl., König-Albert-Str. 20;**
Johann Rubentk, Siggaren-Geschäft, Hauptstrasse 12 u. Kamenstrasse 42b, Ecke Bismarckstr.;
Adolph Häntsch, Fahrradhandlung, Bürgerstrasse 42;
Martin Schröder, Fahrradhandl., Prager Str. 33.

Heute
Sonnabend den 5. Mai a. o.
 abends 7 Uhr **B. B.**
 8 Uhr **A. B.**
 Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. R.

V. A. O. D.
 Morgen Sonntag vorm. 1/11 Uhr
N-F-L.
 Loge zur Mistel. Elbtal-Loge.



Obergrund-Bodenbach (Böhm. Schweiz).
 Altberühmte herrliche Wald- und Gebirgs-Sommerfrische.

Etablissement „Zum Dampfschiff“
 in Pillnitz.
 Empfehle dies herrlich am Elbstrom gelegene Etablissement mit guten Terrassen einer angenehmen Aussicht, Küche und Keller bieten nur das Beste.
 Hochachtungsvoll **Emil Kaiser.**

Heute: **Vanille**
Eis: Schokolade | Portion 10 und 20 Pf.
 Erdbeer
 Nachtisch: Tausendblätterkuchen, Nussahnetorte, Monakokuchen.
Restaurant
Zum Hirsch am Rauchhaus.
 Konditorei mit elektr. Betrieb.

Verantwortlicher Redakteur: **Erwin Venhart** in Dresden (nachm. 4,5-6) Berge und Prager: **Hedrich & Reichardt** in Dresden, Marienstr. 28. Eine Sendung für das Einsetzen der Anzeigen an den vorbeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden Abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die Quotientische Beilage. Hierzu eine Sonderbeilage für die Stadtausgabe betreffend Illustrierte Wochenchrift „Nichte und Sport“. Zu beziehen durch die Buchhandlung von **E. A. Wappler**, hier.

Seite 8 "Dresdner Nachrichten" Sonnabend, 5. Mai 1906 Nr. 122

Der sie ins Bert gelegt hat, der trägt auch für alles Weitere die Verantwortung. Er hat Wind gefühl und Sturm gemerkt! (Bewegung.)

Es folgte das Vordringen des Staatsanwalts Döllinger, der auf die Straftaten der Angeklagten des näheren einging und gegen alle, mit Ausnahme des sechs-jährigen Haartrählers Ritter, der durch die Beweisaufnahme entlastet erscheint, das Schuldig unter Verjaugung der milderen Umstände beantragte. Als er auch für die als Mordführerin angeklagte Elise Rudolph die strengste Strafe forderte, brach diese in lautes Wehklagen aus. Von den Verteidigern sprach zunächst Rechtsanwalt Dr. Biedermann. Er bemerkte, daß er sich wohl in bezug auf die Vorgeschichte der Krawalle ganz kurz fassen könne, da die Geschworenen sicher mit ihm darin übereinstimmen, daß die vorliegende Sache mit der Politik gar nichts zu tun habe. Es sei zwar richtig, daß die Sozialdemokratie an jenem Tage als letzten großen Coup die Arbeiter-Demonstration vor dem Rathaus habe marschieren lassen und daß die geplanten Demonstrationen durch die Übergrünen vor dem Rathaus verhindert worden seien. Aber mit den Angeklagten hätten alle diese Vorgänge nichts zu tun. Denn zur selben Zeit, als die Demonstration vor dem Rathaus sich ereigneten, sei etwas ganz anderes im Schoppensteig und in der Riebersstraße geschehen. Da wurde keine Politik getrieben, nein, etwas ganz anderes. (Heiterkeit.) Da hätten sich hinter dem Rücken der politisch demonstrierenden Leute Neugierige, Augenläufer amüsiert. Diese seien zu Rabauzieren, zum Teil recht kräftiger Art, gekommen, die noch eine Verstärkung erfordern, als die Polizei die Demonstration vom Rathaus in dieses Viertel hineingebannt habe. Er glaube aber nicht, daß auch nur einer der heutigen Angeklagten sich unter diesen Elementen befunden habe. Auch die übrigen Verteidiger polemisierten gegen die Ausführungen des Ersten Staatsanwalts und baten, ihren Klienten die milderen Umstände nicht zu verlagern. Nach der üblichen Rechtsbelehrung zogen sich die Geschworenen in später Nachtstunden zur Beratung zurück. Das Urteil ist bereits telegraphisch mitgeteilt.

Über den Besuch des Kaisers beim Reichskanzler an dessen Geburtstag wird noch näher gemeldet: Beim Reichskanzler Fürsten Bülow erschien nachmittags der Kaiser, um persönlich dem Fürsten zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Der Kaiser fuhr in Begleitung des Chefs des Militärkabinetts Generalleutnants Grafen v. Dülfer-Schaefer im Automobil, von Döberitz kommend, vor dem Reichskanzlerpalais gegen 4 1/2 Uhr vor. Er wurde vom Chef der Reichskanzlei, Herrn v. Voelkel, empfangen und begab sich nach dem Garten, wo ihm der Fürst und die Fürstin Bülow, vom Geheimrat Reubers begleitet, entgegenkamen. Der Kaiser begrüßte den Kanzler außerordentlich herzlich und sprach ihm seine besten Glückwünsche aus. Dann begab er sich zu den oberen Gemächern und konferierte längere Zeit allein mit dem Reichskanzler. Nach ungefähr einer Stunde verließ der Kaiser das Reichskanzlerpalais wieder und verabschiedete sich sehr herzlich von dem fürstlichen Paare, das ihn bis an das Automobil begleitet hatte. Der Kaiser reichte dem Fürsten wiederholt die Hand und gab seiner Freude über dessen vorzügliches Aussehen und Befinden lebhaften Ausdruck.

Die Leichenbergung auf See „Borussia“. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Auffindung von Leichen schreibt die Rhein-Westf. Ztg. unter dem vorgestrichenen Datum: Von den Opfern der Brandkatastrophe, welche am 10. Juli vorigen Jahres über die See „Borussia“ hereinbrach, konnten bekanntlich nur 14 Leichen geborgen werden, weil das Oberbergamt wegen der mit der Bergung verbundenen Lebensgefahr die Einstellung der Arbeiten anordnete. Die Gefahr wurde gefunden in dem Umfange der in der Grube befindlichen Gase. Von der Behörde wurde daraufhin angeordnet, daß die Grube bis zur Herbeiführung der vierten Sohle unter Wasser gestellt werde. Das gelang nicht vollständig. Man ging dazu über, das Feuer durch Kohlenäure zu dämpfen. Nachdem durch regelmäßige vorgenommene Analysen ein allmähliches Entweichen der Gase festgestellt und das Feuer gedämpft war, erteilte die Bergbehörde vor acht Tagen die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Aufbaumarbeiten und die Erlaubnis zur Bergung der Leichen, aber vorläufig nur für die westliche Abteilung des Reviers II, wo man die Verunglückten suchte. In einer Tiefe von 425 Metern zwischen der 5. und 6. Sohle, Revier 6, in Höhe 10, fand man teils in Gruppen, teils einzeln 22 Leichen. Die Einfahrt zur Bergung erfolgte durch den Schacht Oespel, die Ausfahrt durch den Wettertschacht. In Erdbeinhöhlen Särgen wurden die Leichen sofort aufgebahrt. Die offizielle Reliquiosierung geschieht — soweit es überhaupt noch möglich ist — Donnerstag vormittag. Die Beerdigung findet Freitag oder Sonnabend statt, je nachdem das Gewicht der Leichen freigeht. Eine einzelne Leiche konnte relognosziert werden und zwar wegen einer Schädelabnormität. Die Leichen werden in ledernen Hummitüchern aus dem Schacht befördert und so in den Sarg gelegt, wie man sie unten gefunden hat. Die Verunglückten lagen in den verschiedensten Stellungen, zum Teil in krampfhaft gekrümmter Lage mit zerstückelten Gliedmaßen und entblühtem Oberkörper. Jeder Leiche wurde ein Totenhand, ein Paar weiße Strümpfe und eine schwarze Samtkappe in den Sarg beigegeben. Da die Gegenstände den Leichen entzogen wurden, liegen sie zu Füßen der Verunglückten. Die Leichen sind fast wie Skelette eingetrocknet. Die Haut ist überartig und läßt das Knochengewebe, besonders Arm-, Bein- und Brustknochen durchsehen. Eine Leiche wurde zutage gefördert, an der man auffallend langes Haar wahrnehmen zu können glaubte. Die meisten Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit entstellte, nur eine wies einen keilförmigen Totentopf an. Bei den übrigen sind die Kopfhöhlungen mit dichtem Schimmel ausgefüllt. Zur Ueberwindung des grauenhaften Geruches, der die Leichen umgibt, tragen die Bergungsmannschaften Gasbinden mit Wermutkraut vor Nase und Mund. Aus dem Umstand, daß die Leichen alle mit entblühtem Oberkörper gefunden wurden, geht hervor, daß die Verunglückten alle den Versuch gemacht haben, den Auszug gefährlicher Gase dadurch zu hemmen, daß sie ihre Hemden auszogen und damit die Löcher in den Wettertüren dichteten. Wann die Bergung der noch übrigen Verunglückten stattfindet, hängt davon ab, wann der andere Teil der Grube von der Bergbehörde freigegeben wird. Trotz des sorgfältigen Absuchens des bis jetzt freigelegten Reviers konnten weitere Leichen bisher nicht geborgen werden. Man vermutet, daß noch vier Leichen in der Grube liegen.

Einem seltenen Rekord hat, nach einer Meldung der „Fleier N. N.“, die Abteilung 11 des Kieler Amtsgerichts zu Stande gebracht, indem sie an einem einzigen Terminstage rund 100 Klagen erledigte, in denen auch Revision zu übernehmen waren, erledigte. Die Sitzung dauerte von mittags 9 bis nachmittags 3 Uhr. Sie umfaßte also 6 Stunden mit 360 Minuten, jedoch für die Erledigung der einzelnen Sache nur 3 1/2 Minuten zur Verfügung standen. Termine mit 50 bis 60 Klagen sind übrigens nicht Neues bei diesem Amtsgericht. — Ein schlaues Verwaltungsverfahren der Herrenhausreise des Oberbürgermeisters Dr. Widde über die Notwendigkeit einer Aristokratierung des Richterstandes kann man sich kaum denken.

Düngerergewinnung aus der Luft. Auf dem Internationalen Kongress für angewandte Chemie zu Rom hielt kürzlich der Charlottenburger Chemiker Professor Adolf Frank einen hochbedeutenden Vortrag über die direkte Verwertung des Stickstoffs der Atmosphäre für die Gewinnung von Düngemitteln. Seitdem es festgestellt ist, daß die chemischen Salpeterminerale in etwa 30 Jahren erschöpft sein werden und die Verwertung der Landwirtschaft mit diesem Stickstoffdünger alsdann aufhören wird, haben die Chemiker vergeblich daran gearbeitet, einen Ersatz dafür in dem unerreichbaren Stickstoffreservoir, den die Luft bietet, zu finden. Man wußte zwar, daß durch starke elektrische Entladungen eine Bindung des Luftstickstoffs zu ermöglichen war, aber die Erzeugung solcher elektrischen Mengen und ihre praktische Verwendung wurde erst durch die von Werner Siemens erfundene Dynamomachine und den darauf basierten elektrischen Ofen von Moissan gegeben. Nachdem das Karbid für Darstellung von Acetylen gas eingeführt war, gelangten Professor Frank und Dr. Caro in Charlottenburg auf Grund theoretischer Erwägungen zu der Ansicht, daß die Karbide des Boriums und Calciums ein ge-

(Fortsetzung Seite nächste Seite.)



Matrosen-Anzug aus prima bl. Cheviot mit Ueberkragen, f. das Alter von 3-12 Jahren, v. 12,50 M. an.	Hochgeschloss. Blusen-Anzug aus blauem Cheviot in allen Größen, v. 10,00 M. an.	Eleg. Kieler Jacken-Kostüme v. 8-14 Jahren, v. 17,50 M. an.	Eleg. Matrosen-Anzug in bester Ausführung aus prima Cheviot mit Ueberkragen, v. 10,50 M. an.	Kieler Pyjock aus blauem Cheviot auf Sergefütter mit Marineabzeich. von 6,00 M. an.	Original-Kieler Anzug aus marine Cheviot v. 18,00 M. an.	Kieler Matrosen-Jackett aus blauem Cheviot mit Goldknöpfen u. Arosstickeret von 6,50 M. an.	Kinder-Capes mit rot Capuchon v. 3,00 M. an, in Original-Kieler Ausführung 4,00 M.
---	---	---	--	---	--	---	--



Neuestes Blusenkleid mit uni marine Rock und gestr. Tennis-Bluse für das Alter von 8-12 Jahren von 13,50 M. an.	Prechtes Fassonkleid aus blauem Cheviot mit eleg. Spitzen-Garnitur von 22,50 M. an.	Schottischer Hänger relnwollen. Stoff mit Spitzen-Einsatz und Samtband garniert, von 10,50 M. an.	Knaben-Kittel-Kleid aus blauem und creme Cheviot, in einfachster bis elegantester Ausführung, mit rotem Besatz von 7,75 M. an.	Schwarz - weiss kariertes Kinder-Kleid mit dopp. Volant und Ledergürtel aus marine Cheviot von 16 M. an.	Blusen-Kleid in allen Größen aus marine Cheviot von 9,50 M. an.	Hochelegantes Mädchen-Fasson-Kleid aus schw. - weiss kariert. Stoff, mit hellblauer Seide garniert für das Alter v. 8-12 J. von 20 M. an.
---	---	---	--	--	---	---

Siegfried Schlesinger,
König Johann-Strasse Nr. 6.

Seite 11 „Precher Stadtrichter“ Seite 11
Sonnabend, 6. Mai 1906 — Nr. 122

HANS MARTIN

Kohlen-Grosso- und Détail-Geschäft.

Kohlen

Specialität:
Echte Brucher Pechglanzkohle
ferner:
Brücker, Düxer, Mariascheiner Braunkohlen
Ober-Schlesische und Zauckeroder Steinkohlen
Brikets und Holz.

Comptoir und Lagerplatz Berlinerstrasse 23. — Telefon Amt 1, No. 3071.

Offene Stellen.

Reifen-Gehtillen
Wird bei Wagenbauern, Schleiferei &c.
Tüchtige Wagengehtillen
sucht M. Sommer, Wollen-
bau, Br. Dresden

Mehrere Mühlenbauer
oder Tischler sucht H. C. G.
Hübner, Hübner, Br. Dresden

Klempner
auf Bau bei gutem Lohn für
dauernde Arbeit sucht bei sofort.
Antritt.

Richard Müller, Stadburg.
Herrschaftlicher
Kutscher
für 1. Juni gesucht.
Dr. Weber,
Wägel, Bes. Leipzig.

Tüchtiger
Schlosser-
Meister
für Baukloster, auch L. Schmitt-
u. Stangenbau erfahren, bei gut.
Gehalt gesucht. Off. mit Angabe
des Alters, bisheriger Tätigkeit u.
Gehaltsverh. nach N. N. 103
in die Exped. d. Bl. zu senden.
Zeugnisabsicht. sind beizufügen.

Tüchtiger, nicht zu junger
Maschinen-
arbeiter,
perfekt an vierseitige Drehmaschine
sowie für dauernde in gute Stelle
von größerem Unternehmen
gesucht.
Off. u. C. 4202 Exp. d. Bl.

Tüchtiger älterer
Holzladierer
von größerer Fabrik
gesucht.
Betreffender wird auf ein neues
Ladegerät eingerichtet und soll
bei guter Befähigung Leiter der
dortigen Abteilung werden. Gute
Zeugnisse unbedingt erforderlich.
Off. u. T. 4201 Exp. d. Bl.

Wägheres Unternehmen, welches
den Karosseriebau einleitet,
sucht tüchtigen
Wagenbauer,
welcher die Befähigung hat, der
betreffend. Abteilung vorzusitzen
und in allen vorstimm. Arbeiten
wichtig bewandert ist. Es handelt
sich bei dieser Stelle um eine
Vollqualifikation. Gute Zeugnisse
sind unbedingt erforderlich.
Off. u. T. 4200 in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige
Schlosser
für dauernde Arbeit per sofort
gesucht von
Wagenfabrik
vorn. Busch, Bautzen.

Tüchtige ältere
Modelltischler,
Eisenhobler,
Maschinenschlosser
für sof. in dauernde Stellung gef.
Rob. Tümmel,
Döbeln.

Für bessere Kolonialwaren-
u. Stangen- u. Detail-
geschäft wird per sofort oder
1. Juni ein junger, so-
bald tüchtiger
Kommis
gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften
unter N. 10 an **Daasenstein & Vogler, Bautzen,** erbeten.

Kommis-Gesuch.
Suche per 1. Juni für mein
Kolonialwaren-Geschäft einen
junger, bestens empfohlenen
Kommis. August Stäglich,
Bautzen, Bes. Dresden.

Für bessere Kolonialwaren- und Delikatessen-
Geschäft wird zum 1. Juni ein äußerst tüchtiger
mittlerer
erster Kommiss

gelucht. Nur bestenfalls wollen Off. mit Photoz. unter
V. C. 35 einleiten an die Fil.-Exp. d. Bl. Gr. Klotzergasse 5.
Stellung ist ev. dauernd und auf befrist.

Deutsche Feuer-Versicherungs-
Gesellschaft
sucht für Dresden und Umgegend tüchtigen und fleißigen
Haupt-Agenten
gegen höchste Provision. Bei bester Leistung wird
großes Ansehen zugesichert. Off. u. B. 4203 in die Exp. d. Bl.

Son einer ersten Berliner Selbstverw.-Firma
wird Agent mit gut eingeführter Kundenliste für Dresden,
ev. auch Umgegend gesucht. Offerten unter N. L. 261
an **Haasensteln & Vogler, Berlin W. 8.**

Herrschaftliche Kutscher
gesucht für 1. Juni ein erster und ein zweiter. Nur solche mit
allerbesten Zeugnissen, unverheiratet, tüchtig, gewissenhaft, bei
bestimmter Klasse gebildet, welche tüchtiger fahren können und
dauernde Stellung suchen, wollen Absuchen mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen unter Couvert **D. F. 573** an **Rudolf**
Mosse, Dresden, senden.

Tapezierer und Dekorateur,
erfahrenen Arbeiter, per sofort gesucht. Gefällige Offerten unter
M. E. 96 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Für den Bezirk Dresden
suche ich zum Betrieb meiner konkurrenzlosen Wärmeschutzanlage einen
tüchtigen Vertreter,
der in Dampfbetrieben bereits eingeführt ist. Hohe Provision.
Offerten unter **P. 4305** in die Exp. d. Bl. erb.

Suche per 1. Juli ev. früher
für mein Kolonialwaren-
Geschäft einen jungen, kranken
Verkäufer.
Off. Off. erbitte nebst Zeugnis u.
Photographie unter **O. W. 125**
postlagernd **Döbeln.**

Magazin-
Expedient,
nicht unter 25 Jahren, für große
Menschen-Fabrik
gesucht.
Betreffender muss tüchtigen Posten
haben und auch tüchtig sein. An-
gebote mit Zeugnisabschriften, Gehalts-
ansprüchen, Eintritt ev. Wohnort,
unter **V. 4305** Exp. d. Bl.

Ein in der Pub- u.
Seidenbranche durch-
aus erfahrener
junger Mann
per bald oder später ge-
sucht. Offerten m. Zeugnis
und Gehaltsansprüchen unter
R. 1178 erbeten an
Daasenstein & Vogler,
Ebenfurt.

Gesucht für 1. Juni ein m. gut
Zeugnis. verheiratet
Diener,
welcher auch in der Hausarbeit
bewandert u. gewillt ist, einen Teil
des Jahr. mit nach Italien zu
gehen. Zeugnisabsch. u. Photo-
graphie erb. unter **P. B. 932**
„Invalidendank“ **Schwab.**

50 Mark
Wochenlohn
über 60-65% Provision erhält
jeder, der die Vertretung von
Aluminiumschilbern übernimmt.
Verhandlung, nicht erforderlich.
Schildefabr. Erbach
(Westendal).

Routinierte
Reisende,
die in Drogen-Geschäften so gut
eingeführt sind, haben dauernde
Stellung für eine Fabrik der
chemischen Industrie. Off. mit
Angabe der Gehaltsansprüche
unter **T. E. 701** erbeten an
„Invalidendank“ **Dresden.**

Wer Stellung sucht
verlange die
Deutsche Volkszeitung 179, Esslingen.

Oberschweizer-
Geisuch.
Für 1. Juni sucht einen bes-
seren, tüchtigen Ober-
schweizer mit wenig Familie zu
sich 55 St. Großv. (Ab-
m. teils)

Rittergut Leuben,
Von Naundorf bei Olsch.
Ein verheirateter
Oberschweizer
wird auf ein Rittergut bei
Naundorf zu 48 St. Groß-
und 30 St. Jungvieh zum
1. Juni gesucht. Nur gut
empfohlene m. langjähriger
Zeugnisse wollen sich meld.
unter **M. 4338** durch die
Exp. d. Bl.

Oberschweizer
tüchtig u. zuverlässig, f. 1. Juni
bei hohem Gehalt zu 70 St. d.
Weltkühe gesucht.
Rittergut Oberottendorf
bei Neustadt i. Sa.

Oberschweizer
zu 70 St. d. Großvieh wird zum
1. Juni gesucht. Nur bestemp-
fohlene wollen Zeugnisabschriften
einleiten.
Rittergut Weistropf,
bei Dresden.
Verheirateter
Oberschweizer

mit langjähriger guten Zeugn.
wird zu ca. 50 St. d. Groß-
und 10 St. d. Jungvieh für 1. Juni
gesucht. Wülfers, Kammer-
auf **Landesode.**

Rüchenschf., 140-200 St.,
Oberkellner, Enif.,
i. Kellner, Bot., Kell. Bst.,
2. Hausdiener, Enif.,
i. Küchenschf., Kell.,
Schmitten, Kellmami.,
Kaffeeamami., Kellmami.,
Kellnerinnen, Enif.,
Zimmermädchen, Enif.,
nicht Verheiratet f. Wohnort
Carl Wielisch, Stellenvermitt-
ler, Dresden, 16

2 Inspektoren,
2 Verwalter, 3 Förster,
3 Gärtner, 2 Köche,
1 Wirtschaftler gesucht
Forst- u. Landwirtschaft, Ve-
manen- u. Maschinen- u. Dres-
den, Jahrb. 1. Gd.,
Stellenvermittler.

Nur erstklassiges Restaurant in
Bürid (franzö. Schweiz)
in der für die diesjährige Saison
10 fl. Kellner (junge
Leute)
per bald, ev. später, gute Zeugnisse.
C. Wielisch, Stellenvermitt-
ler, Dresden, 16

2 Inspektoren,
2 Verwalter, 3 Förster,
3 Gärtner, 2 Köche,
1 Wirtschaftler gesucht
Forst- u. Landwirtschaft, Ve-
manen- u. Maschinen- u. Dres-
den, Jahrb. 1. Gd.,
Stellenvermittler.

Ein Amtssekretär
zum 1. Juli gesucht, weiblich, ev.
ledig, **Forst- u. landwirtsch.**
Beamten- u. Maschinen- u. Dres-
den, Jahrb. 1. Gd., Stellenver-
mittler.

Otto Lather,
Stellenvermittler,
Dresden, Wittchenstraße 24, 1.,
Telephon 2344,
sucht
1 Kutscher, ledig, tüchtig,
2 Kutscher für Sed. u. Post,
1 Wägenf. led., 18-24 J.,
1 Hausdiener u. Aufwartung,
1 Landwirtsch. tüchtig, sof.,
1 Vogt oder Schirmermeister,
1 Schirmermeister, led., 1. Rang,
Groß- u. Pferdebesitzer,
Landwirtsch. u. Mäde,
Stützen und Hausmädchen.

Molkerei-
Lehrling.
Junger Mann, nicht u.
16 J., wird in einer Molkerei
als Lehrling aufgenommen. Off.
erb. unter **K. 4331** Exp. d. Bl.

Lehrling
für d. Vorzug- u. Werkstätte
auf sehr günst. Bedingungen
für Eltern gesucht von
Hoff. C. Wenschuch,
Strubenstraße 11

Drechslerlehrling
u. einen 13 jähr. **Landwirtsch.**
sucht **Kämpfer, Georgplatz 13.**

Zeichner-
Lehrling
für unsere Gravur- u. Steindruck-
Abteilung
gesucht
Maschinen-Fabrik Rock-
stroh & Schneider Neff,
A.-G., Dresden.

Kellner
zu werden, kann bei mir unter
günst. Bedingungen sofort oder
bald in Lehre treten.
F. Grossmann,
Bahnhof Teufschendorf.

Ich suche zum 15. Mai ein
braves, junges Mädchen,
nicht unter 18 Jahr, mit guten
Mantieren, als
Verkäuferin
f. meine Konditorei u. Bäckerei.
Off. erbet. u. **C. M. 27** an die
Exp. d. Dresden. Nachr. Meissen.

Wegen Beibringung d. Lehrg.
wird zum 15. Juni eine
ältere erfahrene,
selbständige
Wirtschafterin
zur Führung eines Haushalts,
wo Sonntag fehlt, auf größeres
Rittergut gesucht. Etwas Ent-
geltzahlung, Milch geht in Hof-
stall. Solche, die ähnliche Ver-
hältnisse schon gehabt, in Küche,
Wäsche und Schlichten ver-
ständlich, im Stall erfahren, wollen sich
schriftlich mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen
melden bei **R. Steiger, Ritterg.**
Dorf d. Standitz i. Sa.

Fleißiges
Hausmädchen
zum 1. Juni gesucht zu alleinleb.
alt. Dame. Zu melden mit Buch
Sonntag d. 6. Mai v. 4-8 Uhr
nachm. **Waldstr. 33, 3.**

Verkäuferin
für Konditorei und Bäckerei
gesucht. Off. unter **L. M. 80**
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hausmädchen,
das selbständig kochen kann, bei
hohem Lohn und guter Behandl.
gesucht. Mit Zeugnisabsch. u. mel-
den Sonntag den 6. d. von 5 Uhr ab
Mühlener Str. 8 b, post. techn.

Als Stütze
der etwas leidenden Hausfrau
wird auf einen großen Industrie-
ort der löchl. Oberlausitz ein
Fräulein gesucht, das
selbständig kochen kann u. etwas
erfahren im Schneidern ist. Home-
wirtschaftlich wird erwünscht. Off.
mit Bild, Gehaltsansprüchen, befr.
unter **J. G. 5467 Rudolf**
Mosse, Berlin SW.

Gesucht
zum 1. Juni eine
Directrice.
Angehore mit Zeugnisabschriften
und Gehaltsansprüchen zu richten
an die **Hensburger Choco-**
lodenfabrik m. b. H. Hensburg

Wäscherinnen
für Hausarb. in gute dauernde
Stelle gesucht, auch werden noch
einige Lehrlinge aufgenommen.
Sohnstraße 10, Stb. 1.

Ladenmädchen,
welches vornehm. Konversation be-
spricht u. nachmitt. im Laden sit-
zen soll, per 15. Mai in der Bäckerei
am **Rond. Schumannstr. 41** gesucht.

Junges Mädchen
schöb. Eltern zu leichtem Kontor-
u. Lagerarbeiten sofort gesucht.
Offert. mit Zeugnisabsch. und
Gehaltsforderung mit **O. 545**
Ank.-Exp. d. Sachsen-Allee 10.

Wirtschafterin.
Selbige mit Erfahrung in Ge-
kügel- u. Schweinegucht haben.
Offerten an **Herrn-Gutsbesitzer**
Röttin b. Jocketa i. Boath.

Junge Damen
für photogr. Genre-Auf-
nahmen gesucht. Vorstellen:
Edgar Schmidt,
Schandauer Straße 31.

Hausmädchen: ein, Dame
in sehr gute St. Müller
Stellenvermittlerin, **Sachsen-Allee 10.**
Junges, anständ., eheliches
Mädchen
inquäsi für fl. Haushaltung und
Belicht. gesucht.
B. o. n.

Quintstraße 66, hart.
Für mein Kolonialwaren-
Geschäft suche ich zum
1. Juni d. J. eine brandstetend.

Verkäuferin
bei freier Station.
Wilhelm Hentzel,
Meissen, Taltstraße 76

Kochscholarin
unter günstigen Bedingungen zu
hohem Gehalt gesucht.
Hotel Trombetrischlochen,
Dresden.

Suche 1. Juli bei gut. Lohn
1 Hausmädchen,
das kochen kann, ev. sowie
1 Stubenmädchen
welches kinderlich u. i. Platten u.
Ausbreiten bewandert ist. Vorzugl.
Radobul. Dresden, Sedan-
straße 14, 1. u. am Sonntag um
von 10-2 u. nachm. 6-8 Uhr
nachm. von 5-8, sonst
nachm. von 9-3 Uhr.

Bessere
Kontoristin,
auch mit **Kundenverkehr** ver-
traut, wird sofort gesucht. Off.
unter **B. 231** an **Daasenstein**
& Vogler, Dresden, erbeten.

Zaubere, junge
Aufwartung
für vormittags gesucht **Wagen-**
hainer Str. 32, II. Mitte.

Repräsentable
Dame
für ein groß. Institut zur Er-
lebung d. **Vereinsbesitzer (Steno-**
graph.) u. Führung der Kasse u.
sowie gesucht. Offert. m. **Zeug-**
nisabsch. u. Gehaltsansprüchen
mit **D. G. 574** an
Rudolf Mosse, Dresden.

Kontoristin!
Gesucht wird per bald in Nähe
Dresdens ein jungeres, tüch-
tiges Fräulein mit lobber
Sachkenntn. Off. mit **Zeugnis-**
abschriften mit **D. G. 574** an
Rudolf Mosse, Dresden.

Stellen-Gesuche.
Gärtner,
verb. sucht, gef. auf gute
Stelle, ev. als **Stallburche**
oder **Gartengärtner.**
Offert. mit **N. B. 13**
postlagernd **Döbeln** erbeten.

Junger Mann,
17 J., gut empf., von ansehn-
l. Eltern, als **Stallburche**
oder **Mausch, Stellenvermitt-**
ler, Dresden, 10, Tel. 6306.

Als Stütze
der Hausfrau
wird per sofort oder später ein erfahrene
Fräulein nach **Blauen**
i. S. gesucht, welches kochen kann und
in allen häuslichen
Arbeiten bewandert ist. Off. mit
Zeugnisabschriften u. **O. 4353**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

MODEWARENHAUS RENNER



Seite 16 „Dresdener Nachrichten“ Seite 16
Sonntag, 5. Mai 1906 Nr. 122

Damen-Beinkleid. Weisse Madapolam mit Spitzen- und Anasie. Mk. 4.25.
Weisse Damast-Tischtuch. Vorzügliche Qualität. 110 x 140 cm. Stück 7.50. Servietten hierzu. 72 x 72 cm. Dtd. Mk. 23.—
Damen-Hemd. Weisse Madapolam mit Stickerei u. Zierorte. 3.—
Ha.- u. Küchen-Wäsche. Handtücher Dtd. v. Mk. 3.— b. 35.— Geschirrtücher Dtd. v. Mk. 1.90 b. 8.50. Staubtücher Dtd. v. Mk. 1.20 b. 4.20.
Weisse Unterröcke. Mit Stickerei Mk. 2.25 b. 30.— Mit Hochsaum „ 2.50 b. 7.— Mit Spitze „ 4.50 b. 26.—
Tischzeuge, Küchen-Wäsche, Bettwäsche, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Kinder-Wäsche, Barchent-Wäsche, Trikot-Wäsche, Frottier-Wäsche, Taschentücher, Strümpfe, Weisse Unterröcke.

Braut-Ausstattungen. — Kinder-Ausstattungen.

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Aromatisches Goldwasser
Kurd. Magen
Nl. 1.25, bei 3 Nl. 1.10
Müller & Groeschke
Sonia Johann Str. 11.

! Cider !

Reinendes Apfelgetränk, aus dem Saft tücher, guter Apfel hergestellt, besser als jedes Reinzuggetränk.

kommt

und ist demnächst in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen, sowie in Hotels, Restaurants und Cafés zu haben.

! Cider !

Sammler!

Schwarz, 10 Ratten, 300 Stück Schmetterlinge, billig verk. Markschiffstr. 41, 1.7

Koffer



in Rohrlatten und Holz, Winterkoffer in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Richard Hänel, Pillnitzer Str. 5.

Kreuzf. Piano

für 250 M. sehr billig zu verkaufen. H. Ulrich, Brunnstr. 1, am Venediger Pl.

Wieder billiger!

Richard Hänel, Pillnitzer Str. 5. Karl Bahmann, neben dem Centraltheater.

Kleiner Heissluft-Motor

und 2 eiserne Wasser-Reservoirs, je 1 Kubikmeter fassend, verfertigt. Coswig (Sachsen), Landhaus Brunn.

Salonflügel

berühmt. Hofmanns, x. fast, prächtig Ton, mit Garantie für 750 M. verk. bezgl. n. d. bill. Blüthner-Piano. Günstige Gelegenheit! E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Piano

Neu, x. billig, tadelloß gebaut, wunder. edle Tonfülle, elegante Spielart, mit. Garant. f. d. bill. Preis v. 375 M. Kaffe verkauft. Deegl. feines gutes Piano 250 Mark. E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Selten schönes feingl. Piano, 8adr. bill. zu verk. Müllersstr. 10. Sommer. Kinderwagen, gut erhalt., billig zu kaufen genau 2. besten mit K. U. 65 in die Exped. d. Blattes.

Klappstühle



in jeder Ausführung zu 2.— an. Rich. Maune, Fabrik und Verkauf: Tharandter Strasse 20. Telefon 1496. Straßenbahn: Note Linie 22 Postplatz-Plauen.

Piano

von Blüthner ganz billig zu verk. Ringstr. 18, 2. 1.

DATENBUREAU WEIDL

Hochst. Rosen à 80 Pf., Halbst. Rosen à 60 Pf., Rosenkranz zu Diensten, hochst. Stachelbeeren à 60 Pf., empfiehlt F. Kell in Seiden bei Komnawitz.

Wetter- Pelerinen,

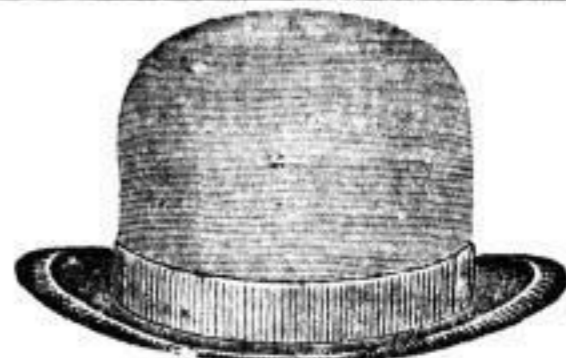


Imprägnierte wetterfeste Stoffe mit abknöpfbarer Kapuze. Höchst praktische, handliche Form und unentbehrlich für Reisen und Touren. Für Herren in jeder Größe und Stärke. Für Knaben u. junge Leute jeden Alters. Für Damen und junge Mädchen jeder Figur.

Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Breiten.

Siegfried Schlesinger,
Nr. 6 König Joh.-Str. Nr. 6.



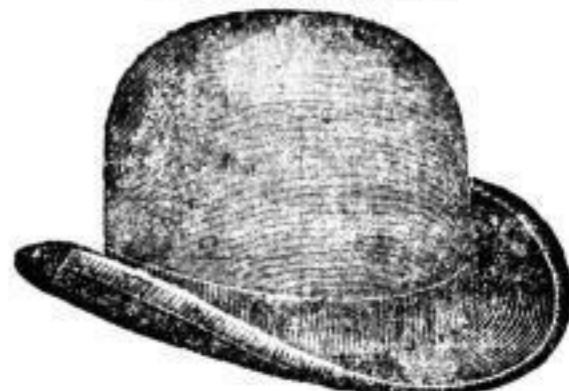
Der neue Hut

11. 7. 3/4 M.



Der moderne Hut

7 1/2, 5, 4 1/2, 4, 3 M.



Der leichte Hut

7 1/2, 5, 4, 3, 2 M.



Spezialmarke „Lapin“

5 M.

„Zum Pfau“

Frauenstrasse 2

Milchvieh-Verkauf.



Dienstag den 8. Mai stelle ich eine große Auswahl schwerer, vorzüglicher Milchkühe und Kalben, frischmelkend u. hochtragend, sowie junge, kräftiggebildete Bullen in meinem Gehöft Dresden-Pl. Großenbäcker Strasse 13, zu billigen Preisen zum Verkauf.

Bestellungen nehme gern entgegen.

Eduard Seifert.

Telefon 4472.

Vorwärts streben!

Roman von Mirja Schibert
(32. Fortsetzung und Schluß)

(Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen sah das Ehepaar Bergers beim Frühstück, als Claudia im einfachen Gewand eintrat und den Postkoffer brachte. Es war nicht sehr viel eine Karte, die Zeitung und ein Brief ohne Karte, auf dessen Adresse der alte Herrs mit Bewunderung die Schrift seiner eigenen Tochter erkannte. Er lächelte, als er die feindliche Aufschrift las: Eine Bitte an den guten Papa und die liebe Mama! und sagte scherzend: Nun, was ist denn? Bist Du nun doch nach dem Süden, mein liebes Tochterchen? Oder was ist's sonst, was Du haben möchtest? Ich kann es nicht gut sagen, teurer Papa! Ich fürchte, wenn ich spreche, so komme ich leicht in Verwirrung und könnte dann nicht so überzeugend sein, wie ich sein möchte — darum habe ich geschrieben. Bitte, lies den Brief nach dem Frühstück und mit recht, recht gütigen Augen!

Claudia bemühte sich, ruhig zu bleiben, aber ihre Hände zitterten, und ihre Wangen waren bläulich als gewöhnlich. Papa Bergers hatte den Brief, schon öffnen wollen, nun steckte er ihn vorherhand in die Brusttasche, während seine Frau die Zeitung durchblätterte. Blüthig sagte Mama Bergers erwidert: „Nur, was ich soeben gelesen habe: Nord und Nordwest. In einem Arbeiterhaute der oberen Theresienstraße spielte sich heute gegen 6 Uhr ein blutiges Drama ab. Ein wegen seiner Kugelverletzung schon öfters vorbestrafter italienischer Hefelarbeiter verletzte den Kunstmalers Jura Alinovic so schwer, daß er schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus verchied. Zwei Herren, die Alinovic, den bekannten Mitinhaber einer hiesigen Walschule, bejuchend wollten, befreiten ihn aus den Händen seines Angarers. Bei dem Kampfe, der dabei stattfand, wurde auch der Kunstmalers J. Ledurner durch einen Schuß verletzt.“

Claudia war aufgesprungen und wollte mit bebenden Lippen etwas sagen. Es gelang ihr jedoch nicht. Die Kehle war ihr wie angeknirscht und sie brachte keinen Ton heraus. Einen Moment legte sie die Hand über die Augen, als wollte sie einen Schwundel bannen, dann ging sie mit schmerzlichen Schritten hinaus wie eine Nachtwanderin, die einem Abgrund zufährt.

Mama Bergers sah ihr verwundert nach und sagte dann: „Es ist ja sehr arg, daß der liebe, junge Mensch verletzt wurde, aber daß sich Claudia das so tief zu Herzen nimmt, gibt mir sehr zu denken. Ich hoffe und wünsche, daß sich Stephan jenen Platz erobern würde, den offenbar dieser junge Maler jetzt einnimmt.“ „Wast Du das auch bemerkst? Claudia ist ja sehr verschlossen und ich, man kann schwer ein Einblick in ihre Seele tun — immerhin wäre mir der Maler lieber als Stephan. Wennenberg braucht eine sehr energische Frau und würde unsere liebe Leube sicher nicht glücklich machen. Aber lassen wir das — ich möchte doch lieber gleich zu Ledurner gehen und nachsehen, wie es um ihn steht. Schon um die kleine zu beruhigen.“ „Wilst Du vorher nicht ihren Brief lesen, mein guter Vater?“ „Wirklich, den hätte ich über dieser Unglücksbotschaft total vergessen!“ sagte Bergers, der schon aufgefunden war, um zu gehen. Er nahm das Schreiben aus der Tasche, um es wenigstens flüchtig zu überlesen, bevor er zu Ledurner ging. Bald aber ließ sich der alte Herr wieder in seinen Sessel zurücksinken und las den Brief zwei- und dreimal sehr aufmerksam durch, ehe er ihn seiner Frau gab.

Auch Frau Bergers las das Schreiben zweimal und wuschte sich dabei die Tränen immer wieder von den Wangen. Dann legte sie ihren Mann, stand mühsam auf und sagte: „Wir wollen zu ihr gehen und ihr meine Antwort sagen. Ich weiß ja doch, wie sie aussallen wird. Komm, führ mich zu dem Kinde hinüber!“ Claudia war aber nicht in ihrem Zimmer, und der alte Diener meldete verwundert, sie habe schon vor einer halben Stunde die Wohnung verlassen, aber ohne Hut und Kade, als wolle sie nur in das Gärtchen hinabgehen.“ „Ich weiß, wo sie ist!“ flüsterte Bergers seiner Frau zu. „Ich weiß, wohin die Angst unleren kleinen Liebling getrieben haben wird, um zu gehen. Ich würde lieblich, daß die Verwandung Ledurners nicht gefährlich ist. Ich will hingehen und sehen, wie es ihm geht.“ Der alte Herr ließ sich Hut und Leberstecker geben, ging an die Ude der Giselstraße, stieg dort in eine Droschke und betrat dem Kutsher, nach der Daimhauerstraße zu fahren.

und Hoben auch seine Bioge gestanden, das keine Kinderträume erlaubt und den Jüngling zum Wanne hatte reifen sehen. Groß-Vetow, kein Groß-Vetow, es würde nun bald einen anderen Herrn haben! Würde vielleicht aus einer Hand in die andere wandern, und hier, wo jetzt äppige Feder sich behnten, wo auf den laßig-grünen Wiesen Schafe und blaue Kinder grasen. — da würden vielleicht schon in wenigen Jahren qualmende Fabrikschöte dampfen, hohe Mieslöhner ihre häßlich-lapen Mauern in die Höhe reden. — hier auf seiner ererbten Heimathalle, dem von ihm so heißgeliebten Fleckchen Erde! Und warum das? Hellmuth von Vetow leucht tief und schmerzlich auf. Ein Verschwenker war er nicht. Nein, wahrlich, er und sein treues Weib Walburga, sie hatten sich recht frei zu machen, durch regen Fleiß und peinliche Sparsamkeit, die fast an Knäuelerei grenzte! Er hatte keine lustspieligen Liebhaberinnen, war stets nur ein simpler Krautjunker gewesen, leit er damals mit schmerzem Vergeß das Regiment verlassen, um auf des toterankten Vaters Wunsch das heimathliche Besitztum zu bewirtschaften! Ja, er hatte das Beste gewollt, und doch — das Schicksal hatte ihn nicht zur Ruhe kommen lassen. Jagdpläne, Wälder, Seuchen unter dem Viehbestande, alles wirkte zusammen, um ihn zu ruinieren! Eine Hypothek nach der anderen wurde aufgenommen und — die Wälder gaben gern. War doch Groß-Vetow ein prächtiger Herrschitz mit fruchtbarern Feldern und Wiesen und wildreichen ausgehnten Waldungen! Konnte man das mal dem alten, ehrlichen Krautjunker abnehmen, daß ein seines Geschäft für die Geldheiler, die sich schon dieblich davon freuten! — Und die Zeit ging hin. Sie brachte den Vetowern kein Glück, nur Sorgen, immer neue Sorgen. Vetows Haupt war beinahe weiß geworden, und die früher so straffe Soldatengestalt neigte sich vornüber, wie unter einer schweren Last. Mit unendlicher Mühe, unter barten Säufen und Entbehrungen hatte er die Wälder ansitzeln angebracht, all die Jahre hindurch, er, der nun einmal zu stolz war, der reichen Hochbarn Unterstützung zu begehren! Dann ging es nicht länger. Er konnte nicht mehr pünktlich zahlen, und die Anstalten der Wälder hielten ihn immer fester und fester gefangen. Die vorjährige Ernte war wieder durch Jagdpläne zum Teil vernichtet, und das übrige Korn mußte er bereits in den Palmen verkaufen, nur um seine Verbindlichkeiten einzulösen. Nach einem sorgenvollen Winter wachte dann die Hoffnung von neuem auf, und er ließ frisch und frohlich seine Felder bestellen. Aron u. Feitelos würden ja wohl diesmal noch warten, dann kam der Ernteertrag, der doch nicht immer zu nichte werden konnte, und alles wurde wieder geregelt werden. ... So hatte Vetow optimistisch gedacht. Aber Aron u. Feitelos wollten nicht länger warten. Man gänzlich war ja die Gelegenheit, das Bracht-

stid Groß-Vetow unter den Hammer und damit in ihre Hände zu bringen! Heute früh war dem Wutscheiter auch die letzte Hypothek gefündigt worden. Mit heuchlerischem Gebahren hatte sich Herr Feitelos seines Auftrages entledigt. Der Herr Rittergutsbesitzer v. Vetow sei ein Ehrenmann, dem man immer mit Freuden borgte, — aber die schlechten Zeiten, der elende Geschäftsgang, sie quälten sich gleichfalls mit Verpflichtungen, — der Herr Rittergutsbesitzer wolle doch gemiß nicht, daß ihre Firma Schaden habe, und darum mühte er sich von Groß-Vetow trennen, sofern er das Kapital nicht herauszahlen wolle. Doch der verarmte Edelmann leitetes nicht konnte, wachte der schlaue Fuchs recht gut. — — Herr v. Vetow hält in seinem Gedankenwege inne. Eine frische, jugendliche Stimme löst zu ihm herüber: Der Wald ist gekommen, die Bäume schlagen aus! — und da schimmert es durch Busch und Deden — ein helles, flatterndes Gewand. „Ingeborg, mein Sonnenschein“, flüstert der gärtliche Vater, und in seinen Augen leuchtet's auf. Doch dann zieht ein Schatten über die gerührte Stirn. Armer Viebling, auch Du wirst ja nun heimathlos. — ja, — wenn Du Dich entschließen könntest, die Hand des reichen Feitlers anzunehmen, dann würdest Du eine stolze Gräfin, könntest in Selbe dastehen und mit Deinen kleinen Händen das Gold Deines Herrn Gemahls ausstreuen. Ach, — dann wäre auch Deinem Vater geholfen, er könnte seine geliebte Heimathalle behalten!“ „O, psui! Welch häßlicher Gedanke!“ Wie um einen unsichtbaren Feind abzuwehren, streckt er beide Hände aus. Als gellern der Brief des Grafen Schleben, eines verlebten, aber feintreichen Kanaliars, eintraf, in dem er um Ingeborgs Hand bat, da hatte er, der Vater, seinem Goldkinde entschieden abgeraten, diese Werbung anzunehmen. Ingeborg aber hatte sich geschüttelt und worlachend in den Garten gelaufen. Wie kam ihm nur jetzt dieser eliose Gedanke? Sein einziges Kind, sein Sonnenschein, sollte sich für ihn opfern?! Wenn ihn nicht alles täuschte, liebte sie doch ihren Vetter, den hübschen Hof von Wulffen, der, wenn er erst wohlbehaltenen Amtstrichter war, wohl eine Familie ernähren, aber allerdings für schwierigerdierliche Schulden nichts übrig haben konnte! Doch glücklich würde Juge an der Seite des guten Jungen werden, — und auf dies Glück sollte sein Viebling verzichten, seinetwegen? (Schluß folgt.)

Rezeptschl.

Frühlingsblumen und Verchensiana. — In mehren Wätern Glodeniana. — Schmetterlinge in gauselndem Tanz. — Vetter, goldener Sonnenlans! Unter des Himmels strehlendem Blau. Auf der jungen, grünen Au' Feiert Liebe ihr Aulerstein! Welt, wie bist du so reich und schön! Paula Börner.

Staub- und Regen-Mäntel



Reizende, hochmoderne Formen, für Backsteine, junge Frauen und Damen jeder Figur.

Hervorragend schöne Formen. Wasserdichte, gute Stoffe.



Uebergangs-Mäntel

(Havelocks und Paletot-Formen).

König Johann-Strasse Nr. 6. **Siegfried Schlesinger** König Johann-Strasse Nr. 6.

Wer Erfindungen patentw. schützen lassen will, wende sich an den Verbands deutscher Patentverw. Dresden, Waisenhausstr. 22. Civil-Ing. **Hülsmann**

Solid gebaute, tonische **Pianinos**, Flügel, Harmonium, auch bill. u. Rest. Riete, auch Teilabl. Schätze, Johannesstr. 19. Günstige Gelegenheitskäufe. Blüth. u. Stofftasch. Kunstl. u. Bettl. u. Federmatr., Gabelsoun. Vollerhaarnitt., Rubefähig wirtbill. u. vrf. Schöffergasse 21. I. Etage.

Chile-Salpeter hält stets am Lager. **Johann Carl Hey** in Riesa.



Dresdner Balkon-Mischung

Ein Pracht-Sortiment

„Inhaltreicher, reich u. dankbar blühender Schlingpflanzen und schöner, teils wohlriechender Blumen in schönsten Farben! Herrlich zur Schmückung von Fenstern, Balkons, Terranden, Lauben, Festons.“ In 6-8 Wochen ist ein Balkon vollständig damit bevaut und entwickelt sich von Anfang Juni bis zum Herbst ein herrlicher Blumenstreu!

1 Sort. **Balkon-Mischung** mit Kulturanweisung **50 Pfg.** nur bei:

Moritz Bergmann Samenhandlung, Wallstr. Dresden Wallstr. 9. Filiale: Amalienstrasse 23.

Bruteier Rammelslober, St. Bergmann-Hirtfeld, Robergshof, St. Waller-Edenbung, Blumenstr. 54. I.

Dresdner Glas-Manufaktur Sahre & Tümmler

Begr. 1870. Jernbrecher 1286. Begr. 1870. **Friedrichstrasse Nr. 4**, Dampf-Glaskleiferei u. Sandbläzerei empfiehlt Kristallvieneelglaß für Schauenster, belegtes Evieneelglaß, weißes, buntes und gemustertes Fensterglaß, Rohglaß und Trachtglaß für Verpackungen, schwarzes Glas zu Firmenbriefen, Schauensterdiegel und Platten mit und ohne geschliffene Ranten. Verzierte abgepaßte Scheiben für Türen, Fenster und Windfänge. Ausführung von Verglasungen. **Fabrik von Glas- und Metall-Buchstaben sowie Glasfirmen.** Glastransparents für Laternen. Glas-Zifferblätter für Fabrik- und Turmhöhren. **Steingut-Buchstaben.**

Grabplatten

aus schwarzem Marmorglas mit vertieft eßt vergoldeter oder massiv erhabener Aufschrift.



Jedermann überzeugt sich von der Güte u. dem Wohlgeschmack des **Portweines** Spanisch à Fl. Mk. 1,25 Deliciosa à Fl. 1,70 Es gibt nichts Besseres! **C. Spielhagen** nur Ferdinandplatz 1 Lieferant an Krankenhäuser. Bahnknoten von 20 Mk. an franco.

Rolljalousie-Pulte, Geldschränke, Doppel- und einfache Pulte, Schreibstische, Aktenordner u. Regale, Stolszenberg-Rachschelle für Akten u. 26 Fuch, Desinfiziererschranke mit Rolljalousie für Akten u. Noten, neu und abg. empf. Köppler, Pilsingasse 3.

Goldweines Drehektion, gut. Qualität, 1/2 Liter, zu vert. Nöth. Vorkauf, Schweigerstr. 11.

Pianinos! **Stubb. u. schwarz** für Anfänger ausgezogen, zu billigsten Preisen: **225, 250, 275 M., 300, 325, 350 M.** **Sybre**, Pianohammerfabr. 2. Et. (an Rammelslober-Edenbung).

Überlei für die Frauenwelt.

In der Tat war Claudia, gleich nachdem sie die Unglücksbotschaft erfahren hatte, von einer entsetzten Angst gezeichnet, aus dem Hause gerollt. Sie wollte nicht, daß sie...

Der Mann hatte in der Nacht starke Schmerzen und Fieber gehabt, war aber doch aufgestanden. Die brave Frau Rich hatte ihm gehalten, so gut sie konnte, denn er bemerkte bald, wie unbehilflich ihn die Verletzung doch machte.

Die alte Frau war zuerst ganz verwirrt über diese stürmische Liebeszene, dann wachte sie sich über die Augen und schlich sich leise davon. Das Geräusch der Tür weckte Claudia aus ihrer süßen Verunkenheit.

Dann fanden sich die Lippen wieder zu heißen Küssen, bis sich Claudia stöhnend lösend. Sie bemerkte jetzt erst, daß Hermann dennoch verlegt war, und erschöpfte sich in ängstlich belagerten Fragen und Ausrufen.

„Weißt Du, was ich getan habe?“ sagte Claudia endlich, tief erröthend. „Etwas Sonderbares! Johanna hat mir gestern erzählt, was Du alles durchgemacht hast und da fühlte ich tief, ich könne nur an Deiner Seite glücklich werden.“

„Sie haben mich lieb!“ antwortete das Mädchen einfach. „Und ich habe Dich lieb! Warum sollten sie unter aller Glück erschöpfen? Kommt, wir wollen zu ihnen gehen, bevor sie in Sorge um mich geraten.“

Claudia wandte sich der Tür zu. Da wurde diese geöffnet, und Bergers trat ein. Das Mädchen sah ihm an die Brust, denn es hatte in seinem milden, süßen Gesicht schon die beste Antwort auf alle Bitten gelesen.

In der Walbeinjamkeit. Von Dora Raumann. (Schluß.) „Spinne am Abend erquickend und labend.“ schmeichelte der alte Gelehrte und schenkte den Rest der Woche in die kleinen Reiche. „Auf Deine Gesundheit, verehrte Freundin! Du gestattest mir doch, Dir noch ein Stück das Geleit durchs unsichere Moor zu geben?“

Gold und Silber schmückten die Zweige leuchtende Strahlen zusammen. Und Rinderaugen schimmert Sternenschein: Köstliche Melodien vom Glauben, Hoffen, Lieben umtönen die Staunende. „Schon, red gibt es immer zu schauen.“

Staub-Mäntel
Grosse Auswahl in nur besttragbaren Stoffen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
A 7, 9, 11, 13, etc. bis A 42.
Robert Bernhardt
Freiberger Platz 18-20.

Bad Schweizermühle, Sächl. Schweiz, Badmitat. Königstein a. Elbe. Sommerfrische und Kuranstalt für physikal.-ärztliche Therapie, Elektrotherapie, Wasserheilverfahren, Massage, Luft, Sonnen- u. elektrische Lichtbäder, Strahlungen, elektrische Wechselstrombäder, method. Abkühlungen, Tropf, freier Bäderort: Dr. Flemming. Tel.: W. Schröder. Telefon: Roienthal-Schweizermühle Nr. 1.

Ostseebad Arendsee, Meckl., Strandhotel.
Arenonmiertes Haus I. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. In reichster Lage direkt am Meer und Wald. Pension inkl. Zimmer, Wasch- u. Nachtwäsche 4 Mk., Pochstation 50 Mk. pro Tag. Familien Ermäßigung. Prospekte frei durch den Besitzer Wilh. Hencke.

Ostseebad Binz auf Rügen, Kländers „Hotel Seeschloss“.
Arenonmiertes Familien-Hotel ersten Ranges. Direkt an der See gelegen, mit großer verdachter Glashalle und hübschem Garten am Strand. Vollständige Pensionen. 60 Zimmer mit Balkon auf der See gelegen. Der Besitzer: Ferdinand Siemon. n.

Welsse Blusen
Batist Letzen
Moritz Hartung, Waisenhausstr. 10.

Kinderwagen
Vorzugsweise hölzerne, sammetstehen- Blüsch-Säulenstühle, neu, für nur 45 Mk. u. v. Köhler Str. 9, 1.

Suche passenden Konsumartikel
der Genussmittelbranche (keine Mutter), den ich meinem Neulenden, der für meine Firma mit fröhlicher Kundtschaft in den Provinzen Schlesien, Posen und Teilen der Provinz Brandenburg und des Königl. Reichs Sachsen seit Jahren arbeitet, zum provisorischen Vertriebe mitarbeiten kann.
Gustav Ermrich, Honigkuchen-Fabrik, Löwenberg in Schlesien.

Über 18 Millionen Flaschen
besonders in den gesetzlich geschützten Marken: Marke Gloria (rot) per Fl. Mk. - 70. Perla d'Italia (rot) " " " 1.-
Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft
Gg. Kinen & Co., s. m. v. n., Frankfurt a. M. bis jetzt in den Handel gebracht.

Engl. Abstell-Lämmer
suche sofort zu kaufen gegen Kasse und bitte Preisangabe.
7 Halbhaifen
mit feinem u. abnehmbarem Bod. 1 fast neu in Gummirädern, von Bläser, 1 Landauer (leicht) für 550 Mk., Jagdwagen, Americaner, Parkwagen, Wagh- u. Eitelwagen.

Schirme
werden in einigen Stunden repariert und bezogen.
C. A. Patschke, Wilsdrufferstraße 17, Bragerstraße 46 und Amalienstraße 7.

Wen Herrsch. wenig gebt. Herr- u. Damen-Rad bill. zu verk. b. Hausmann Reichstr. 22.
Eine alte Dampfmaschine
mit Kessel und Zubehör mit ca. 10-12 Bediensteten ist billig zu verkaufen. F. Assmann, Obercarsdorf.
Ziehung: 15. Mai.
Dresdner 31. Pferde-Lotterie.
Haupt-Gewinne:
1 eleganter Landauer mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 Einspänner,
1 Grutewagen mit 2 Pferden, alle komplett zum Abfahren,
32 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde,
außerdem
54 goldne, 60 silberne Favonette-Anker-Monumentuhren und 2050 Stück in praktische wertvolle Gewinne.

Lose
à 3 Mark (Paris und Lüttich nach Kurs 20 Pfg. mehr)
zu haben im Haupt-Debit: Alexander Hessel, Königl. Sachs. Lotterie-Kollektion Dresden, Weicssgasse 1 und überall in den durch Plakate kenntlich Verkaufsstellen. Versandt gegen Nachnahme.
Selten billig.
Vorspiel. Pianino für 275 Mk. fast neu, Gelbfahne, 180 Mk. zu verk. Roienthalstr. 33, 1.
Gin- u. Vert. antiker Möbel, Zinn, Porzell, Waff, Delgem, Gold- u. Silber. Telesengasse 6.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.



Zu Nr. 122.

Sonnabend, den 5. Mai.

1906.

„Verschieden.“

Wieder saßen sie beisammen im „Olymp“, dem Herrenklubchen in der „Blechernen Ente“. Sie nannten ihre kleine Cafelrunde „Das Stiefmütterchen“; denn wie dieses Blümchen fünf Blütenblätter besitzt, gehörten zu den Erbeingefessenen des Stammtisches fünf Herren. Obenan saß der alte Professor Distel, ein Zoologe von Ruf, dessen „Spezialität“ darin bestand, das Leben der Kreuzottern zu studieren. Zu diesem Zwecke hielt er sich in seinem Junggesellenheim eine ganze Anzahl dieser gefährdeten Schlangen. Um nun seine unheimliche Sammlung stets „auf dem Laufenden“ zu erhalten, stand er mit einem alten Waldarbeiter im sächsischen Erzgebirge in Verbindung.

Die übrigen vier Blättchen des „Stiefmütterchens“ waren Dr. Schlemper, Oberlehrer Grupplich, Apotheker Moos und Privatier Glanzbach.

Wie meist, so war auch heute die Unterhaltung äußerst lebhaft und anregend. Sie drehte sich anfangs um die neuesten politischen Ereignisse, ging dann auf die fabelhaft hohen Fleischpreise über, streifte die meist ungünstigen Witterungsverhältnisse der jüngsten Zeit und endete mit allerhand bald scherzhaften, bald ernstern Rätselaufgaben, wobei sich der Professor ganz besonders hervortat. „Meine Herren“, bemerkte er gelegentlich, „da habe ich neulich ein allerliebstes Rätsel, dessen Verfasser, so viel mir erinnerlich, Schleiermacher ist, gelesen. Sollte einer oder der andere von Ihnen die Deutung kennen, so bitte ich, vorläufig nichts zu verraten. Das Rätsel lautet:

„Wir sind's gewiß in vielen Dingen,
Im Tode sind wir's nimmermehr.
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,
Und grade diese sind's nicht mehr.
Denn, da wir leben, sind wir's eben
An Geist, Gemüt und Angesicht,
Und, da wir leben, sind wir's eben
Bis jetzt, zu dieser Stunde, nicht.“

Aufmerksam hatten alle gelauscht. Eine Pause entstand, und jeder bemühte sich, die Lösung des Rätsels zu finden. Auf allgemeines Verlangen trat Distel es noch einmal vor. Niemand hatte eine Ahnung von der Deutung. Stillvergnügt lächelte der Professor vor sich hin.

„Es freut mich“, begann er nach einer Weile, „daß ich Ihnen eine solche Aufzählung bieten konnte. Ich gehe daher noch einen Schritt weiter und mache daraus eine Art Preisrätsel. Wer dasselbe zuerst löst, darf auf meine Rechnung drei Flaschen seines Lieblingsweines hier entnehmen!“

„Und bekommt zum Abendbrote ein halbes Dutzend gut gemästeter Kreuzottern in Essig und Öl dazu“, bemerkte der Apotheker trocken.

Alle lachten und auch der Professor stimmte ungewollt mit ein.

Nicht lange danach machte man sich auf den Heimweg, und bald nahm jeder der fünfköpfigen Cafelrunde seine gewohnte Lagerstatt ein. Während die übrigen unverweilt dem Traumgötze in die Arme fielen, fand doch einer, und zwar der junge Doktor Schlemper, lange keine Ruhe. Immer und immer wieder ging ihm das Rätsel durch den Kopf. Kaum jemals hatte eine derartige Aufgabe sein Denken so in Anspruch genommen, wie die gegenwärtige.

Da zuckte es ihm plötzlich wie ein Blitz durchs Gehirn. Er glaubte die Lösung gefunden zu haben.

Mehrmals machte er die Probe auf die Richtigkeit derselben. Sie stimmte.

„Verschieden!“ jubelte er. „Ja verschieden sind wir im Leben an „Geist, Gemüt und Angesicht“, doch im Tode, wo wir in andern Sinne verschieden sind, sind wir nicht mehr verschieden. Im Tode sind wir alle gleich.“

Befriedigt über den Erfolg seines Nachdenkens schlief er am Ende ein.

Der Professor hatte bei seiner Heimkehr im Briefkasten eine Postkarte folgenden Inhalts vorgefunden:



Neie geharnischte Sonetten

in möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1088.

Schtreiken ohne Ende.

Es schtreikt an allen Ecken, allen Enden
Und ausgeschberret wird von der Gegenseite. —
Mer sieht den Jammer an mit Herzeleide,
Denn sowas kann sich nicht zum Guten wenden.

Man greift das ganze Unheil ja mit Händen,
An Volksvermögen geh'n Millionen pleite
Und die nur brofidieren von dem Schtreite,
Die aus dem Hintergrund die Bleile senden.

Es is hierwahr en garscht'ger Blick, en trieber,
Auf diesen Kambf der aufgehetzten Massen,
Und wie sie alle, die nicht mit dun, hassen. —

Da geh' ich in den grossen Garden lieber,
Dort macht der Lenz die Seele wieder licht,
Dort schtreikt, gottlob! die Nachdigall noch nicht!

Gährter Here Brohfässer!

Und ich hab wieter zweie gefangen, die sein grejer
als die forichten und die eine is ganz schwarz und
es sin zwei Brachtedfämbolare und sin unter Brüdern
ihre zwei Dahler werth. Soll ich sise mit der
Woschi schicken, oder holen sise sälwer?

Womit daß ich ihnen freindlich grise

Gottlieb Leberecht Knuppel,
Holzmacher.

Der Professor war entzückt über diese Nachricht des ehelichen Waldarbeiters, die ihm zwei Kreuzottern in Aussicht stellte. Er trat daher am nächsten Morgen bei guter Stunde die ost schon unternommene Fußwanderung über Nöthnitz, Pößendorf, Dippoldiswalde, Schmiedeberg usw. an.

Etwa eine Stunde nach der Abreise des Professors klingelte Dr. Schlemper an der Junggesellenwohnung desselben, um die Rätsellösung zu überbringen. Es war, wie noch mehrmaliges Ziehen an der Glocke, erfolglos. Und doch wollte Schlemper die Ehre, der erste Rätsellöser zu sein, behaupten. Da fiel sein Blick auf eine an der Vorkammer hängende Schiefertafel. Die diente dazu, etwaige Notizen von Personen aufzunehmen, die unverrichteter Sache dagewesen waren.

Sofort ergriff der Doktor den an der Tafel angebrachten Stift und schrieb:

„Verschieden!“

Den 12. 8. 0., vorm. 9 Uhr. Dr. Schl.

Nicht lange danach kam Frau Paffler, das dienende Faktotum des Professors, und begehrte klingelnd Einlaß, natürlich mit demselben Erfolge wie kurz zuvor der Doktor. Da gewahrte sie die Schriftzeichen auf der Schiefertafel. Sie bündelte die „Verschieden!“ las sie. Die biedere Aufwartefrau war einer Ohnmacht nahe. War's möglich? Ihr gestern noch kerngesunder Arbeitgeber sollte tot sein und noch dazu, ohne daß sie etwas davon erfahren hatte?

Tränenden Auges verließ sie das Haus mit dem Vorfatze, am nächsten Tage wiederkommen, um Näheres über den plötzlichen Todesfall zu erfahren.

Am zeitigen Nachmittage traf sie ein, doch niemand öffnete auf ihr mehrmaliges Klingeln die Tür.

Da kam es plötzlich wie eine Eingebung über sie, nach der Polizeiwache zu gehen. Mit zwei Bütern der Sicherheit kehrt Frau Paffler zurück. Erkundigungen bei den Hausbewohnern über den Verbleib des Professors waren erfolglos, deshalb wurde ein Schlosser herbeigeholt. Er öffnete die Tür. Vorkammer wie Wohnzimmer zeigten nichts von einem etwaigen Todesfalle. Noch konnte der „Verschiedene“ in der Schlafkammer liegen. Die Tür war verschlossen. Eben war der Schlosser im Begriffe, sie zu öffnen, da tat sich die Stubentür auf, und im Rahmen derselben wurde der von der Weite zurückkehrende Totgegläubte sichtbar.

„Hilfe! — Hilfe! — Sein Geist!“ erscholl in diesem Augenblicke angstvoll eine Stimme. Frau Paffler war's, die beide Hände krampfhaft vor die Augen hielt und, einer Ohnmacht nahe, aufs Sofa gesunken war.

„Was geht hier vor?“ begann Distel, verwundert dreinblickend. Die drei Männer schauten halb betroffen, halb furchtsam auf die unerwartete Erscheinung.

„Sind sie nicht tot?“ meinte tonlos der Schlosser und hielt in seiner Arbeit inne.

„Ich tot?“ entgegnete der Professor. „Wie kommen Sie zu dieser sonderbaren Meinung?“

„Nun, draußen auf der Tafel steht's geschrieben“, lautete die Antwort. „Und noch dazu hat's ein Arzt geschrieben. Sie sind gestern vormittag 9 Uhr gestorben.“ Der Professor ging hinaus und kehrte kurz danach lachend zurück.

„Gott sei Dank, soweit ist's glücklicherweise mit mir noch nicht“, bemerkte Distel, der die Ursache des obwaltenden Mißverständnisses gar bald erkannt

hatte. In heiterster Laune gab er den Anwesenden die nötige Erklärung.

Während die Männer sich anschickten, die Räume zu verlassen, erhob sich Frau Paffler von ihrem Sitze. „Herr Professor,“ begann sie, „ich gratuliere Ihnen, daß Sie nicht gestorben sind. Aber das Eine sage ich Ihnen, die dumme Tafel muß weg von der Türe, die hat mein schwächliches Nervensystem ganz und gar aus der Contenance gebracht.“

Lächelnd willfahrte der Professor diesem Verlangen.

Am Abende des merkwürdigen Tages wurde in der „Blechernen Ente“ das „Auferstehungsfest“ des Professors in feuchtfröhlicher Weise gefeiert.

Diagnose.

Patient: „Ich weiß nicht, Herr Doktor, was ich hier in der Magenegend habe; ich empfinde da fortgesetzt so ein Drücken, und mir ist so, als wenn da irgendwas bald steigt, bald fällt.“

Arzt: „Sie werden doch nicht etwa ein Industriepapier verschluckt haben?“

Patientenfreude.

Müller: „Sie werden sehen, Ihr Arzt wird Ihnen den Wein verbieten.“

Schulze: „Denkt nicht daran, der Schwiegervater meines Arztes ist ja mein Weinlieferant.“

Sein Standpunkt.

Braut (deren Bräutigam zum ersten Male in der etwas armseligen Wohnung seiner zukünftigen Schwiegereltern gewesen): „Nun, Fritz, wie hat Dir's bei meinen Eltern gefallen?“

Bräutigam (seines Zeichens Gerichtsvollzieher): „Na, soweit ganz gut, aber weißt Du, viel Pfändbares hab' Ihr gerade nicht!“

Vorlauter Kritiker.



Fritz: „Mama, die Seite, wo das Essen draufsteht, fehlt wohl gerade in Deinem Kochbuch?“

Voshajt.

Herr: „Wie geht's denn Ihrem Herrn Bruder?“

Fräulein: „Danke, dem geht's gut. Er will Sie übrigens morgen besuchen, um Ihnen sein neuesten Gedichte vorzulesen!“

Herr: „Besten Dank, gnädiges Fräulein — für die Warnung!“

Falsch aufgefaßt.



„Aber, Steffel, kommt Ihr schon wieder aus dem Wirtshaus!“

„Ja, i' möcht' schon alleweil drinn bleib'n, Herr Pfarrer, aber der Kreuzwirt pumpt mer ja nig mehr.“

Verdächtige Aufmerksamkeit.

Dame: „Wie liebenswürdig mein Schwiegerohn ist, davor will ich Ihnen ein Beispiel erzählen. Ich schrieb, daß ich ihn besuchen kommen wollte, wenn das Obst reif sei; umgehend schickte er darauf einen Korb der schönsten Früchte, nur damit ich die beschwerliche Reise nicht zu machen brauchte.“

Sorge.

Anny: „Ich hab' solche Angst, meinem Bräutigam Briefe zu schreiben.“

Minnie: „So, warum denn?“

Anny: „Ach, den! nur, der ist Graphologe!“

Schlimmes Zeichen.

Bruder: „Was machst Du denn für ein ernstes Gesicht? Das muß ich sagen, wie eine glückliche Braut am Tage nach ihrer Verlobung siehst Du nicht aus!“

Schwester: „Ach, Armut, ich habe leider die Gewißheit, daß alle meine Freundinnen mir meinen Bräutigam gönnen — das muß einen Haken haben!“

Doch etwas.

A.: „Hat denn bei der Premiere gestern abend alles geklappt?“

B.: „Alles nicht, bloß — die Klappstühle!“

„Das
entspreche
der Gesch
„F
Studiosus
heute vor
„Wi
erzählten
Damenfl

S tu
Ke l
Wu hier
Stu
Wipe! —

He r
nis, da
gestellt
Da
vorgestel
He r
wiederer

Sch
aus der
Sch
Arbeit i

was

Sprüche mit Anwendungen.

„Das ging Schlag auf Schlag!“ — sagte Fritzchen mit der entsprechenden Handbewegung, als er gefragt wurde, wie es bei der Geschichtswiederholung gegangen wäre.

„frei muß er sein, noch eh' der Tag sich endet!“ — sagte Studiosus Pump, da beschloß er seinen Sommerüberzieher noch heute vom Leihhause zu holen.

„Wir hatten fünfzehn Fähnlein aufgebracht,“ (Schiller) — erzählten die Spitzbuben, da hatten sie einen Einbruch in einem Damenkleidergeschäft ausgeführt.

Krasser Hohn.

Student: „Also, Kellner, ich bleibe heute schuldig.“

Kellner: „Hm, wollen Sie mir denn nicht wenigstens Ihre Uhr hier lassen, Herr Doktor?“

Student (empört): „Ich verbitte mir von Ihnen solche faule Witze! — Verstanden!“

Gedächtnischwäche.

Herr: „Ich habe ein so unglückliches Physiognomien-Gedächtnis, daß ich z. B. fast nie jemand wiedererkenne, dem ich vorgestellt worden bin.“

Dame: „Aber Ihrer Frau Gemahlin sind Sie doch auch einmal vorgestellt worden!“

Herr: „O, die habe ich nach der Hochzeit erst recht nicht wiedererkannt.“

Nichts für ihn.

Schwiegervater (Oekonomierat): „Sie tun doch aber auch an der weiten Welt garnichts, Herr Schwiegersohn!“

Schwiegersohn v. Sausewind: „Berufe mich auf Schiller: *Nur weit ist des Bürgers Hierde!*“

Der Proh.



„Sie müssen mehr Bewegung am Tage haben.“
„Aber, Herr Doktor, ich schneide ja den ganzen Tag Coupons; was soll ich mehr?“

Deutlich.



Herr: „Denken Sie nur, Fräulein Gertrud, diese Nacht träumte mir, daß ich um Ihre Hand anhielt... was der Traum wohl bedeuten mag!“

Fräulein Gertrud: „Jedenfalls, daß Sie, wenn Sie schlafen, vernünftiger sind, als wenn Sie wachen!“

Getrübte Wiedersehensfreude.

Erster Lakai (etwas poetisch veranlagt): Da sieht man's wieder: Des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zu teil!“

Zweiter Lakai: „Wie meinst'n das?“

Erster Lakai: „Na, ich hatte doch vor Beginn der Soiree einen Knopf von meiner Livree verloren. Er war spurlos verschwunden, aber jetzt habe ich ihn wieder und das freut mich, was mich aber nicht freut, ist, daß ihn mir jemand als Trinkgeld in die Hand gedrückt hat.“

Nicht von Bedeutung.

„Aber Elli, Dein Bräutigam stottert ja?“

„Das macht doch nichts! Als mein Mann wird er ohnehin nicht viel zu sagen haben.“

Ein Verweiflungsakt.

A.: „Wohin fährst Du denn in diesem Herbst mit Deinen fünf Töchtern?“

B.: „Ich will es mal mit Sizilien versuchen. Vielleicht nehmen mir die dortigen Räuber einige ab.“

Frühling und Automobil.

Das ist die holde Frühlingszeit,
Wo alles duftet weit und breit,
Aufsteigt der Erde Brodem —
Da zieht urplötzlich durch die Luft,
In meine Nase — pfui! — ein Duft,
Das ist des Schnaufers Odem.

Verschwunden sind längst Schnee und Eis,
Allwärts blüht's rot und gelb und weiß,
Es grünen Wief und Stoppel.
Da wälzt die Straße wild sich her

Von dickem Staub ein Riesenmeer,
Das macht das Automoppel.

Und Jubel herrscht, es pfeift der Star,
Es klappert laut Freund Adebar,
Und muntre Finken schlagen. —
Da tönt's auf einmal: „Tut — tut — tut!“
Ich spring' beiseit', verlier' den Hut —
Und such' dem Cöstoff-Wagen.

Froh hüpf't und springt es hier und dort
Und fliegt und kriecht an jedem Ort

Und regt sich ohne Ende.
Da schnauft mit einem Male drein
Ein Drache über Stock und Stein —
Das „Aut“ rast durch's Gelände.

O holder Lenz, wie bist du schön
Im Tale hier, dort auf den Höh'n!
Dein freu'n sich Hans und Grete.
Nur eins raubt mir mein reines Glück
Und treibt mich schier ins Haus zurück —
Du bist es, „Stinkkarrete“.

Wörtlich befolgt.

Leutnant (zu seinem Burschen): „Geh' jetzt und sieh' einmal zu, wann der letzte Zug nach Plauen abgeht.“

Leutnant (nach einigen Stunden zu dem zurückkehrenden Burschen wütend): „Na, wo zum Teufel, Kerl, steckst Du denn so lange?“

Bursche: „Ich hab' zugeguckt, wie der letzte Zug nach Plauen abgefahren ist!“

Die Richtige.

Hausfrau: „Warum wurden Sie aus Ihrer vorigen Stellung entlassen?“

Stellensuchendes Dienstmädchen: „Weil ich einige Male vergessen hatte, die Kinder zu baden!“

Kinder (einstimmig): „Oh, Mama, die nimm!“

Unmotiviert.

Richter: „Was veranlaßte Sie denn eigentlich, den Kläger auf dem Tanzsaal ein Kameel zu heißen?“

Angeklagter: „Weil er mir meine Dame entriß und mit ihr tanzte.“

Richter: „Ja, so etwas pflegt aber doch ein Kameel nicht zu tun!“

Druckfehler.

Jugendfrisch und heiter schwebte er ihr vor Augen, so wie sie ihn vor Jahren gesehen hatte. Sie erschrak daher nicht wenig, als sie sein bekümmertes Gesicht erblickte.

Scherzfrage.

„Welchen Zucker können Komponisten, Dichter, Künstler etc. nicht vertragen?“
Antwort: Den Stiefelzucker.

Abgeblüht.

Herr v. Futschhausen (ein tiefverschuldeter Lebemann): „Ach, Herr Silberstein, gestatte mir, um die Hand Ihrer Fräulein Tochter anzuhalten!“

Bankier Silberstein: „Bedauere, ein Mann mit so viel Schulden kann mein Schwiegersohn nicht werden!“

Herr v. Futschhausen: „Aber, Herr Silberstein, bedenken Sie doch meinen alten Adel!“

Bankier Silberstein: „Wie heißt alter Adel — handle ich vielleicht mit alten Sachen?“

Liebesfreit.

Braut: „Sag' mal, Richard, liebst Du mich ebenso sehr wie ich Dich?“

Bräutigam: „Aber natürlich, Schatz, genau so!“

Braut: „O je — mehr nicht?“

**Kohlensaures Bilderrätsel.**

Auflösung des Rätsels in Nr. 115: Hagestolz.

Im Format dieses Prospektes erscheint:

die vornehm ausgestattete, reich illustrierte Wochenschrift
für
SPORT – GESELLSCHAFT – THEATER – KUNST – VARIÉTÉ

Pro Heft
20 Pfg.
(Quartal 2.50)
frei ins Haus.



Pro Heft
20 Pfg.
(Quartal 2.50)
frei ins Haus.

(Bühne und Brettl VI. Jahrgang als Wochenschrift)

Aktuelle Illustrationen!
Reicher Unterhaltungsteil!

Fesselnde Berichte!
Interessante Fachartikel!

*Im beginnenden Winter:
Romane, Novellen, etc.*

*von
Otto Julius Bierbaum,
Robert Mich,
Ernst von Wolzogen,
Pideauris, etc. etc.*

(Siehe Rückseite)

- Karikaturen — Musik-Beigaben —
- Original-Zeichnungen — Rundfragen —

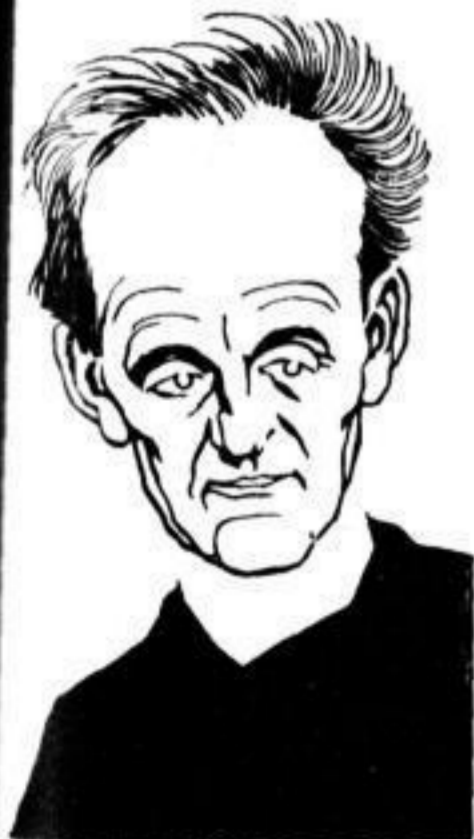
PREISRÄTSEL UND PREISFRAGEN
mit Preisen in Höhe von:

20,000 Mark und mehr

(siehe Rückseite!)



PROBE-BILD: Eine schöne Vereinigung von „Bühne“ und „Sport“



Erhart Hauptmann-Karikatur

Hier abtrennen!



211

Postkarte

Herrn E. A. Wappler
Buchhandlung und Journal-Expedition

DRESDEN - A.

Hier abtrennen.

Kann event.
unfrankiert
in den Post-
briefkasten ge-
steckt werden,
wenn keine
Marke zur Hand!

Preisrätsel u. Preisfragen

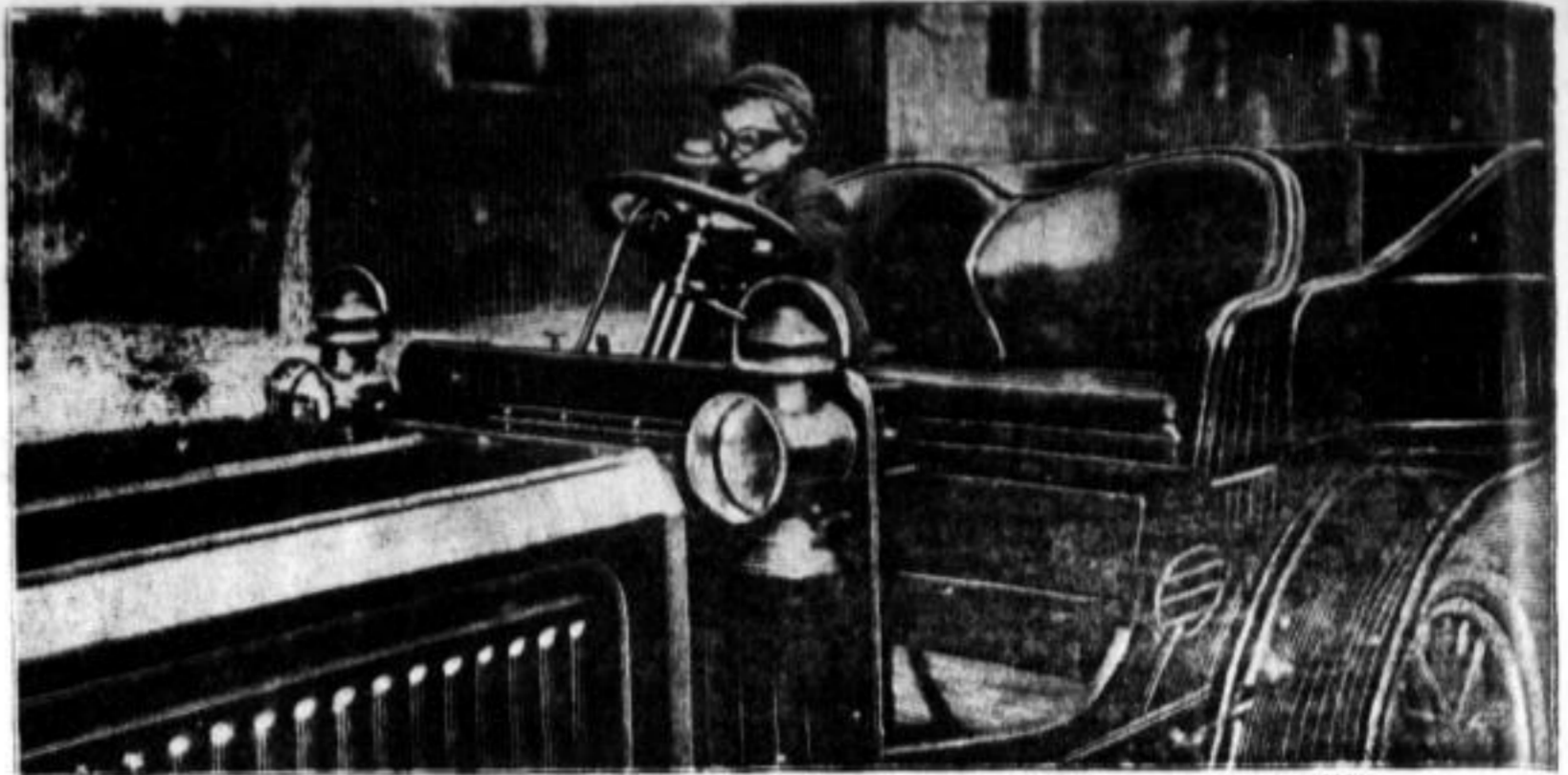
1000 Mk. in bar für richtige Beantwortung unserer Sportfragen, z. B.: Die Sieger im deutschen Derby 1906??

1000 Mk. für die originellsten Beiträge zu unserem Blatte, gleichviel ob literarisch, musikalisch, zeichnerisch oder photographisch, ernst oder lustig lang oder kurz!

1000 Mk. in bar für die besten lyrischen Gedichte zur Herausgabe einer modernen Anthologie.

3000 Mk. und mehr für die Löser unseres originellen Preisrätsels.

Bedingungen in Nummer 1



„Das Auto-Bubi“ oder „Jung übt sich, was ein Meister werden will“.

Unser originelles Preis-Rätsel:

3000 Mark



Näheres siehe in No. 1 „Bühne und Sport“.

Ferner veranstalten wir alljährlich unter den Lösern unserer Preisrätsel etc. grosse konzessionierte

VERLOSUNGEN

von Kunstwerken, Büchern, Musikalien, Bildern etc. mit Hauptgewinnen, wie:

Ein Rundreisebillet durch Italien,

Eine Reise zum Baden-Badener Rennen,

Ein Villen-Grundstück in der Nähe der Reichshauptstadt,

Je ein Billet zu den Wagnerfestspielen in München und Bayreuth

etc. etc.,

also im ganzen

20,000 Mark und mehr



Photographische Fussball-Aufnahme.

Wer die anhängende Postkarte benützt zur Bestellung eines

Probe-Abonnements erhält gratis

nach eigener Wahl eins der untenstehend angezeigten, im Preise sonst nicht herabgesetzten Verlagswerke im Werte von je 2 Mk.: gegen eine Zustellungsgebühr von 25 Pf. pro Werk; nach auswärts Porto extra!

Bestellkarte hier abtrennen!

Mit gleichzeitiger **Gratis-Lieferung** nebenstehend unterstrichener Prämie

GRATIS-PRÄMIEN:

1 Kunstblatt „Der alte Fritz“

von

Adolph von Menzel

oder:

1 Klavier-Walzer (2 händig) vom Fiedermusikkomponisten

Johann Strauss

oder:

1 Novellenband von

Jda Boy-Ed

(Gewünschtes unterstreichen!)

bestelle ich hiermit ein Probe-Abonnement auf „Bühne und Sport“ „Bühne und Brettis“ VI. Jahrgang

Alle 7 Tage ein Heft

zum Preise von **20 Pfg.** frei ins Haus

(Mk. 2,50 pro Quartal frei ins Haus)

(Sehr deutliche und genaue Adresse erbeten!)

Ort u. genaue Adresse (Strasse, Hausnummer)

Vor- u. Zuname, Stand u. Titel

Postbezirk:

Hier abtrennen!

Bedeutendste

Dichter, Schriftsteller etc. lieferten bereits

= Beiträge!

Ernst von Wildenbruch, Richard Dehmel, Felice von Villencron, Max Halbe, Paul Henje, Adolf A. Aronson, Oscar Blumenthal, Franz Westhoff, Arthur Schnitzler, Walter Jöcher, Felix Philipp, Josef von Hermann, Bahr, Rob. Geyer, Gustav Kadelburg, Franz Adam Beyersheim, Paul Lindau, Hans Henry Ewers, Hedot von Habelitz, Franz von Schönthan, Robert von Berlin, Arthur Bierhofer u. a.

Man lernt auch

bekannte Schauspieler, Sänger und Sängerinnen etc. als Leute der Feder kennen z. B.:

Max Grube, die Hof-Schauspieler Adalbert Matkowsky, Arthur Kollmer, Dr. Max Bohl, Rudolf Christians, Hans Schramm, Otto Sommerhoff, Rudolf Rittner, Oscar Sauer, Hofopernjäger Paul Küpfer, Hoftheater-Intendant Wilko Graf von Hochberg, Hoftheater-Intendant Baron Joachim zu Büding, Direktor Alfred Gahn-Berlin, Direktor Josef Jarno-Wien, Friedrich Gahr, Mia Werber, Willi Lehmann-Kalisch, Kammerjäger Paul Kalisch, Kammerjägerin Irene Abendroth, Hofschauspielerin Louise Willig, Operndirektor Max Simon, Hofopernjägerin Louise Ferrat, Hofopernjäger Max Philipp, Kammerjäger Theod. Bertram, Maria Pospischill, Hofopernjäger Carl Burian, Auguste Filmentrich u. a.

Von Componisten,

Engelbert Humperdinck, Eugen d'Albert, Carl Reinecke, Max Schilling, Arthur Nikisch, Philipp und Alexander Scharwenka, James Heill, Oscar Straus, Richard Straus, Max Moser, Leo Ploch, Edward Wieck, Saint-Saëns, Leoncavallo, Walter Pellaender u. a.

Von Malern:

Max Klinger, Jda Boy-Ed, Zofia Schneider, Ernst Hanfer, Steffen, Th. Th. Dörm, Rudolf Wille, Bruno Paul, Julius Ziegler, A. Schmidthammer, Paul Haase, Walter Gospari u. a.